

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Schulungen nehmen die Ratskollegien und die neuwählten Abgeordneten abgegen. - Erfolgt weiterhin. Sonntagszeitung Nr. 52.

Rechtsanwaltskammer des Sachsen-Anhaltischen Bezirks für Rechtsgut und Rechtsschutz. Begegnung zu Gelehrten, auswärtiges Ausland zu Gelehrten, Rechtsanwaltskammer zu Gelehrten, auswärtige Rechte zu Gelehrten.

Telegramm: Tageblatt Auerberg. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Aue Leipzig Nr. 1920

Nr. 115

Sonnabend, den 17. Mai 1924

19. Jahrgang

### Die Wahlen in Frankreich und der nationale Block der Mitte in Deutschland.

Von Dr. H. L. M. d. R.

Für den deutschen Wähler es nicht ganz einfach, sich in den französischen Parteiverhältnissen zurecht zu finden. Die Parteiversplitterung ist an sich dort noch ärgerlich als bei uns. Kandidaturen persönlicher politischer Tüchtigkeit vom Typ Dersner-Marechal kommen in Frankreich noch häufiger vor, und auch Kandidaturen mit politisch-wirtschaftlichem Einschlag wie die des Hünkerbundes sind in Frankreich keine freiem Erscheinungen, aber doch verlieren die Parteiversplitterung in Frankreich dadurch sehr viel von ihrer verhängnisvollen Wirkung, daß die einzelnen Gruppen sich in den ersten Fragen der Politik zu Blöcken zusammenschließen, mit denen die Regierung als Koalition oder als Opposition ein für alle Mal rechnen kann. Außerdem gibt es auf dem extremen rechten und linken Flügel natürlich auch in Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat rund 100 Sitze mehr als der deutsche Reichstag. Um äußerlich ein Bild von der durch die Wahlen in Frankreich vollzogenen politischen Wandlung zu gewinnen, genügt ein Blick auf die auffallende Gruppierung innerhalb des alten und des neuen Parlaments. Träger der Politik Poincarés war der bloc national, der fast 400 Abgeordnete zu seiner Gefolgschaft zählte. Er fehlt in das neue Parlament nur mit 248 Sitzen zurück. Demgegenüber tritt die bisherige Minderheit als Block der Linken mit 280 Sitzen auf den parlamentarischen Kampfplatz. Daneben sind auf der äußersten Rechten die Monarchisten mit einem auf 20 Sitze zusammengezehrpten Bestand, und auf der äußersten Linken die Kommunisten mit nur 25 Sitzen zu verzeichnen. Der Wandel in den bisherigen Mehrheitsverhältnissen erhält dadurch ein ganz besonderes Gepräge, daß beinahe die Hälfte der Abgeordneten, 150, neue Männer sind, und daß allein aus der alten Regierungsmehrheit 177 bisherige Abgeordnete durch die Wahlen hinausgesetzt wurden.

Das Ergebnis der Wahlen in Frankreich im Vergleich zu denen in Deutschland läßt sich mit einem einzigen Satz erlösenden kennzeichnen: die französischen Wahlen sind ein Sieg der Vernunft und des nachternen Verstandes über die Stimmungen der politischen Beidenheit; in Deutschland waren die Wahlen ein Sieg der Stimmungen über den Verstand. Der psychologische Grund zu der Wandlung wird in der deutschen Presse noch vielfach verkannt. Abgesehen von Paris ist das französische Volk in der Hauptstadt mittelsändisch orientiert. Der Mittelstand in Handel und Gewerbe, im Beamtenamt vor allem aber in der Bauernschaft schneidet man sich nach links, nach einer sicheren, wenn auch beschleunigten Rente und nach Anerkennung Frankreichs in der Welt als Land der Freiheit und des Fortschrittes. Alles das brachte die Politik Poincarés nicht; sie hielt das Land absichtlich dauernd in Unruhe und föhrte mit dem Gedanken eines neuen Krieges, sie brachte Frankreich in eine täglich deutlicher werdende Isolation, und sie brachte trotz des Stuhrunternehmens nicht die ersehnten Reichtümer von Deutschland, nicht die Erfüllung des Schlagwortes: Der Sohn bezahlt alles. Das Erkennen dieser Motive gibt den richtigen Maßstab für die Beurteilung der künftigen Politik Frankreichs.

Wer die kommenden Männer sein werden, steht noch dahin, es ist letzten Endes auch gleichgültig, ob Herrlot oder Briand oder ein anderer, der kommende Mann sein wird, eins bleibt sicher: am Seinestrand werden nicht nur die Muffanten wechseln, sondern es wird auch der Ton der Musik ein anderes werden. Die Wahlen in Frankreich haben in der Befestigung des Poincaréismus gleichzeitig das größte Hindernis beseitigt, das eine erträgliche Lösung der Reparationen noch entgegenstand. Gleich ist auch ein Ortland Vertrauensmann des Comité des Foyers, und auch ein Herrlot hat oft harde Worte gegen Deutschland gesprochen, aber die Sicherstellung der zur Wehrheit gelangten politischen Strömungen ist nicht mehr wie bisher politische Vernichtung sondern wirtschaftliche Verteilung und politische Ruhe. Eine extrem nationalistische deutsche Außenpolitik, die den an der Seine fest im Decreeando begründeten Zorn im deutschen Reichstag anstimmen lassen würde, müßte auch in Frankreich sehr bald wieder den Reformabsichten für die alte Tonart schaffen.

Das Ergebnis der französischen Wahlen ist der dritte große Sieg für die Richtigkeit der von den demokratischen Strömungen in Deutschland getragenen sozialen Außenpolitik. Das erste Ziel dieser Politik lag in der Sicherung des Weiteres der Unverfügbarkeit des und im Deutschen Ultimatum unterlegten Rechtes. Die Radikalindustriengesellschaften sind

die Kenntnis der Welt, daß die bisherigen Reparationen nach Art und Umfang unverhältnismäßig sind. Das zweite Ziel war, Raum zu gewinnen für andere wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, als sie zur Zeit von Versailles und London gegeben waren. Die gegenwärtige politische Konstellation Europas zeigt, daß diese Kalkulation richtig war. Nun kommt jetzt als dritter Erfolg dazu, daß sich die Sinnlosigkeit des französischen Chauvinismus nicht nur am Leibe der internationalisierten Völker sondern am eigenen Leibe Frankreichs fühlbar macht. Frankreich hat zweifellos mit seiner in den Sommerwahlen zum Ausdruck kommenden politischen Wandlung starke moralische Erörterungen dort gemacht, wo man vom französischen Imperialismus abzurücken entschlossen war; es wäre ein grauenhaftes Verhängnis für uns, wenn gerade jetzt eine deutsche Politik der hohen nationalistischen Phrasen und Gesten eine Ausnützung der beständigen politischen Konjunktur unverhütllich machen sollte.

Für die Reichsregierung liegt das Gebot der Stunde klar zu Tage. Wenn je so much sie fest den Mut zur Verantwortung haben. Ihre Außenpolitik hat sich als richtig erwiesen. Die Parteien der Mitte sind die Träger dieser Politik. Die Absicht ihres Zusammenschlusses zu einer parlamentarisch und politisch aktionsfähigen Gemeinschaft gewinnt unter diesen Umständen schätzungsweise Bedeutung. In Frankreich trat der bloc national als Träger der brutalen Gewaltpolitik ab. In Deutschland ist der Zeitpunkt gekommen, wo der nationale Block der Mitte — so soll man ihn nennen — die Führung zu übernehmen hat zur bestreitenden Tat der Verständigung. Wenn die Fraktion der Deutschen Volkspartei jetzt von dem Gedanken eines solchen Blocks der Mitte absieht, so verleugnet sie nicht nur die frühere volksparteiliche Reichstagsfraktion, ihren Führer, ihre Minister und ihre Landtagsfraktionen in den größeren Einzelstaaten, sondern sie verkennt auch vollkommen die innere Stärke der Außenpolitik der Mittelparteien. Nicht ein einziges Moment spricht dafür, daß die Mittelparteien in der Außenpolitik eine Schwankung nach rechts vollziehen müssten, sehr viele, offen zu Tage liegende Momente zeigen, daß eine aus dem Phrasendunst des Wahlkampfes in die harte, klare Atmosphäre der außenpolitischen Stotwendigkeiten und Realitäten übertretende deutsch-nationale Volkspartei allen Anlaß hat, sich ihrerseits dem Kurs der Mittelparteien anzuhören und einem nationalen Block der Mitte sich anzuschließen.

Trotzdem und gerade weil die Wahlen in Deutsch-

land im Gegensatz zu Frankreich die Rückkehr zum vo-

litzischen Verstande nicht gezeigt haben, ist es für die Parteien, die bisher mit dem Mut zur Unpopulärheit

die einzige mögliche und erfolgreiche Politik getrieben

haben, ein unabsehbares Gebot, sich durch die Tat zur

Wahrheit zu bekennen, die in den Worten Moltkes liegt:

„Unsere Aufgabe ist, den politischen Verstand immer

besonnener und gründlicher auszubilden, das heißt alle

Frage des Tages aus den höheren nationalen Gesichts-

punkten anzusehen und über innere Zwistigkeiten nie

die auswärtige Politik zu vergessen!“

### Stresemann über den deutsch-russischen Zwischenfall

Der Reichsminister des Innern Dr. Stresemann gewöhnte dem Vertreter des „Westen“ eine längere Unterredung über verschiedene schwierige Fragen, in der er zunächst der Meinung Ausdruck gab, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick unter allen Umständen der Russenpolitik das Prinzip der Beurteilung der politischen Gesamtlage Deutschlands und auch für die Neubildung der Regierung gebühre. Dr. Stresemann lenkte sodann das Gespräch auf die russische Politik und machte zunächst über den

deutsch-russischen Zwischenfall

einige Bemerkungen. Er erklärte: „Der deutsch-russische Zwischenfall anläßlich der Durchführung der Räume der Handelsvertretung hat zu einer bedauerlichen Spannung zwischen beiden Regierungen geführt. Wir haben von vornherein ohne Verdacht und in voller Aufrichtigkeit unser Bestreben darauf gerichtet, die Unabhängigkeit in einer die russischen Empfindungen, aber auch unsere eigenen berechtigten Interessen befriedigenden Weise beizulegen. Allerdings konnte niemand von uns und verlangen, aus den von der Gegenseite in nicht immer maßvoller Form vorgetragten Beschuldigungen Konsequenzen zu ziehen, ohne die Ergebnisse der Feststellungen unserer eigenen Behörden abzuwarten. Nach den bisherigen Erkenntnissen ist das eine als festgestellt anzusehen, daß die Rechte einzelner russischer extraterritorialen Mitglieder der Handelsvertretung tatsächlich verletzt worden sind. Die deutsche Regierung hat nicht

gesagt, der russischen Regierung infolge ihres jetzt ihr Gebauern aufzusprechen. Sie nimmt an, daß von der Gegenseite ein gleiches Verfahren gelebt werden wird, soweit russische Verbündete vorgetreten sind. Dabei ist davon auszugehen, daß das Gebäude der Handelsvertretung als solches nicht exterritorial ist. Mit Unrecht sind von der russischen Regierung für ihre Handelsvertretung die gleichen Vorrechte wie für ihre diplomatischen Missionen in Unform aufgenommen worden. Es muß grundsätzlich berücksichtigt werden, daß man einem fremden Staate, der, wie Russland es tut, in seiner Eigenschaft als wirtschaftlicher Unternehmer im Ausland auftritt, insofern nicht die gleiche Stellung eintreten kann, wie in seiner Eigenschaft als Träger staatlicher Hoheitsrechte. Darüber enthalten auch die deutsch-russischen Verträge keine grundsätzlich abweichenden Bestimmungen. Ich hoffe, daß wir den Zwischenfall in der für beide Staaten wünschenswerteste Weise beilegen werden. Wie werden dabei bemüht bleiben, den sachlichen Ton beizubehalten und uns durch manche bedauerlichen Missfälle von russischer Seite darin nicht betrügen lassen.“

Das Gespräch wandte sich dann dem Ergebnis der französischen Wahlen

zu. Dr. Stresemann äußerte sich dazu folgendermaßen: Im großen und ganzen wird der Rückzug nach Unis aus innerpolitischer wie aus außenpolitischer Erwägungen erfolgt sein. Freilich hatte gerade der französische Ministerpräsident vor den Wahlen wiederholt das unbedingte Prinzip der auswärtigen Politik betont. Ein Minister seines Kabinetts hatte noch wenige Tage vor der Wahl erklärt, den Wahlkampf gehe um Poincarés Außenpolitik. Diese These hat jedenfalls die Mehrheit der Wähler nicht abgehalten. Für den Block der Linken zu stimmen. Prognosen für die Zukunft kann ich nicht machen. Wir müssen und aber jedenfalls vor Auge halten, daß sich alle französischen Parteien darin einig sind, von Deutschland ein Höchstmaß an Reparationen zu verlangen. Dr. Stresemann betonte zum Schlus, jedenfalls werde für die großen Fragen, die in den nächsten Tagen zu lösen seien, nur dann die hierfür notwendige Einigkeit vorhanden sein, wenn die französische Regierung, möge sie nun wieder die östliche oder möge es eine andere sein, von ihrer bis herigen inneren Einstellung gegenüber Deutschland abgehen und sich darüber klar werde, daß gute Beziehungen zwischen beiden Völkern von der Beachtung der Gebote der Menschlichkeit abhängig seien: es denkt dabei in erster Linie an die Russen und die Menschen von Rhein und Ruhr.

### Mitglieder der russischen Handelsvertretung beherbergen deutsche Gefangene.

Der Kommunist Gozenhardt verhaftet.

Der berichtige Kommunist Gozenhardt, der, wie damals berichtet, auf dem Transport von Stuttgart nach Stargard in Pommern, in der Lindenstraße in Berlin seinen Begleiter, zwei westsächsischen Volksgenossen entwisch und Zuflucht in dem Gebäude der russischen Handelsvertretung suchte und fand, wurde am Freitag von Beamten der politischen Polizei in einem Hause in der Gleitschichtstraße in Berlin, wo er bei einem Mitglied der russischen Handelsdelegation in Berlin Unterkunft gefunden hatte, ermittelt und verhaftet werden. Die Beamten hatten das Haus unzureichend umstellt, so daß ein Einbrechen irgendwo im Hause befindlichen ausgeschlossen war. Mehrere Polizisten drangen in die Wohnung ein, in der Gozenhardt auch angekommen wurde. Da er an eine Bewaffnung denken konnte, waren ihm Hellebarden angelegt. Bei der Vernehmung verteidigte er auf die Wehrhaft der Fragen die Wahrheit. Inzwischen sind, wie auf Stroß gemeldet wird, in Parchim auch Gozenhardts Freunden, das Dienstmädchen Maria Wohl und die Verküferin Grete Schulz verhaftet worden. Sie wurden vom Untersuchungsrichter in Stargard gefangen und stört wegen politischen Mordes. Gozenhardt ist für und mit Gozenhardt für politische Zwecke tätig gewesen und werden jetzt mit der Theorie in Westsachsen in Verbindung gebracht. Weitere Personen sind noch Pommern abtransportiert worden.

Es war nicht leicht, selbst den Wahrnahmen der deutschen Regierung in dem Zwischenfall Wissau-Berlin beizutreten, trotzdem mußte leben das Aufsehen Russlands in Erstaunen liegen. Unschönt annehmend im Ton und frech in den Behauptungen ging es mit dem Deutschen Reich um wie schändlich es die Gewissensregung im eigenen Banne mit jedem Staatsbürgen, der nicht auf den Sowjetern eingegangen ist, tut. Und nun stellt sich heraus, daß ein Mitglied der „neutralen“ Handelsvertretung Gozenhardt befreit wurde. Wen darf gesperrt sein, was kann diesem sagen?

### **Das Programm des neuen französischen Regierung. Wiedergabe und Verständigung.**

Von einem Mitarbeiter der Agence Havas über das Programm befragt, daß die neue Räume durchführen habe, erklärten die Abgeordneten Herriot, Poincaré und Leon Blum, das Programm der neuen Mehrheit sei ein Programm der Wiedergabe und internationale Verständigung, das aber die gerechtenforderungen Frankreichs nicht außer acht lassen werde. Es sei ferner ein Finanzprogramm, das zum Ziel habe, das Budget auszugleichen, nach den Grundsätzen, die die Befragten in der Opposition vertreten hätten, also ein Programm des Kampfes gegen die Lebensmittelsteuerung und insgesamt auch des Kampfes gegen das Sindeln des Franken.

#### **Ein neuer Brief Polonaes an Macdonald.**

"Echo de Paris" teilt mit, daß am 14. Mai Polonais einen wichtigen Brief an den englischen Premierminister gerichtet habe. Er drückte darin sein Bedauern darüber aus, daß er sich am 19. Mai nicht nach Chequers begeben könne. Ferner ersuchte er, die große Übereinkunft zwischen ihm und dem englischen Premier über eine Regelung der Reparationsfrage und der Sachverständigungsberichte zu stande gekommen war. "Echo de Paris" schreibt dazu: Dieses Dokument könne im Grunde genommen als eine Zusammenfassung der Resultate anzusehen werden, die auf Grund der letzten interalliierten Besprechungen sich ergeben.

#### **Handelsvertrag mit England in Aussicht.**

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte sich in Unterredungen mit holländischen Finanzleuten von seinen Verhandlungen mit England sehr befriedigt. Er habe eine beträchtliche Annäherung in Deutschland feststellen können und rechte mit dem baldigen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Deutschland.

In ihrem Handelstext befähigt sich die "Times" mit den deutschen Industriestand und den zahlreichen Besuchern deutscher Unternehmungen, englischen Privatkredit zu erhalten. Die Nachfrage nach Krediten für Deutschlands Handel und Industrie sei dringend, und die hohen Bindungsziele, die gegeben würden, verliehen diesem Geschäft eine besondere Anziehungskraft. Mehr als ein Syndikat sei in London von Geschäftsleuten zu dem Zweck gegründet worden, eine bestimmte Anzahl deutscher Firmen zu finanzieren. Dies sei offenbar die richtige Methode, um gute Ergebnisse sicherzustellen. Privatpersonen würden sowohl durch Befreiungssätze als durch Aktiengesellschaften gefordert, ihr Geld deutschen Unternehmungen zu leihen, und zwar zu Zinszälen, die in England nicht zu erhalten seien. Anlage suchenden Kapitalisten sei es zu empfehlen, wenn sie derartige Ansprüche annehmen gewillt seien, dies erst nach einer sorgfältigen Erforschung seitens ihrer Bankiers oder Sachverständigenberater bezüglich der Stellung und des Ansehens der kreditsuchenden Firmen zu tun.

#### **Ein großes amerikanisches Anleihenangebot an die Tschechen.**

Aus Amerika wird berichtet, daß die amerikanische Bankwelt, die National Citybank und das bekannte Bankhaus D. H. Kahn der Tschechoslowakei eine Anleihe von 10 Millionen Pfund angeboten habe und zwar zu einem Konditionen von 9%. Die Amerikaner wollten die Hälfte der Summe selbst ausbringen, die andere Hälfte wollten sie in London, Paris und Rom unterbringen.

Die Kontrollkommissionen teurer als sämliche Reichsmarkflüsse. Ein neues drastisches Beispiel dafür, wie die interalliierten Kontrollkommissionen am deutschen Wirtschaftskörper schmarotzen, liefern folgende Tatsachen: Die in Berlin beständliche interalliierte Kontrollkommission besteht aus vier Offiziaten. Diese hat seit dem Ruhefall nur einen Kontrollbesuch und zwar in Rostock, ausgeführt. Die Gesamtausgaben für diese Kommission im genannten Zeitraum betragen 1 215 450 Goldmark. Demgegenüber beträgt die Summe der Gefälschte einschließlich Detektage für sämliche rund 4000 Offiziaten des Reichsheeres im gleichen Zeitraum nur 688 500 Goldmark.

**Sabotageakte auf Ruhrtzene.** Auf der Reiche Constantia sind von den Streitenden Sabotageakte verübt worden. Die Schienen der Reichenbahnen wurden aufgerissen und ein Reichenbahnmotor zum Entfallen gebracht. Auf anderer Strecke nutzte die Polizei mehrfach gegen Streitende einschreiten. Die Arbeitswilligen, die Rostandsarbeiten auszuführen hatten, wurden an dem Betreten des Reichenbahnhofs verhindert.

### **Von Stadt und Land.**

Aue, 17. Mai.

#### **Der 56. Verbandstag**

des Verbandes sächsischer Konsumvereine findet morgen Sonntag und am Montag im Saale des Wettberggartens in Aue statt. Damit folgt der Verband einer im Vorjahr am 1. Mai ergangenen Einladung des Konsumvereins Aue. Neben den Beratungen und Vorträgen, die geboten werden, ist beachtigt, einige der wichtigsten Industrieanlagen zu besichtigen, ferner soll ein Kommerz — erzgebirgischer Abend —, ein Spaziergang nach dem Stadtteil und Dienstag eine gehobene Bergwandertour nach dem herzlich gelegenen Kuckucksberg stattfinden. Das Empfangsbüro ist im Hotel "Burg Wettin" eingerichtet. Wegen der schwierigen Hotelverhältnisse ist ein großer Teil der Delegierten, von denen über 500 erwartet werden, in Privatzimmern untergebracht.

In einer Sonderkonferenz wird ausschließlich die wirtschaftliche Lage der Konsumvereine behandelt werden. Die Tagung am Sonntag wird eingeleitet durch einen Willkommengruß an die Delegierten, dargeboten von dem Arbeitsgenossenverein "Großlinn", Aue.

Der Centralverband deutscher Konsumvereine wird durch das geschäftsführende Vorstandsmitglied August Kirsch und das ehrenamtliche Vorstandsmitglied Wilhelm Barthel, die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. durch Geschäftsführer Pehold und Professor Schulze vertreten sein.

Wir entbieten den geschätzten Gästen, die heute und folgende Tage in unserem Auer Tale eintreffen werden, ein herzliches

#### **Willkommen**

und wünschen, daß alle Kongreßteilnehmer von unserer Stadt und dem Erzgebirge den besten Eindruck bekommen und die hier verlebten Tage ihnen in freudigster Erinnerung bleibend.

**Aufruf von Eisenbahnnotgeld.** Der Reichsfinanzminister hat das auf Papiermarkt lautende Notgeld der deutschen Reichsbahn um die von der Reichsbahn besonders herausgegebenen auf Papiermarkt lautenden Gutscheine mit Wirkung vom 18. Mai aufgerufen. Dieser Einführungstermin läuft bis einschließlich 18. Juni 1924. Die Einführung kann bei der Kasse der Deutschen Reichsbahn, Fahrkarten-, Gepäck-, Güter-, Stations- und Hauptstellen erfolgen. Das auf Dollar lautende wertbeständige Notgeld der Deutschen Reichsbahn behält auch weiterhin seine Gültigkeit und bleibt von diesem Aufruf ausgeschlossen. (WDB)

Die Vollschule Aue hält täglich eine Versammlung der Dozenten, Hörervertreter und Hörer ab, in der Dr. Sieber über die Winterarbeit 1923/24, die gegenwärtigen Sommerpläne und die Vorbereitungen auf das Arbeitshalbjahr 1924/25 sprach. Es wurde beschlossen, außer den Übungsstunden des Tanzkreises vor allem 8 Sommervorlesungen zu veranstalten, um durch Blasen-, Gesangs- und Geschichtskennen draußen in der Landschaft Erläuterungen zu erhalten. Diese schon seit Jahren gewünschten und geplanten Ausflüge kommen jetzt endlich zustande. Als erster Wanderntag ist Sonnabend, der 24. Mai in Aussicht genommen. Schuldirektor Zell führt. Treffpunkt 14 Uhr nachm. an der neuen Straße Aue-Niederschlema am 1. Straßenabschnitt bei dem Kirchlichen Waldhaus. Von da geht es unter pflanzenkundlichen Beobachtungen nach der Brinzenhöhle. Den zweiten botanischen Wandertag hält Direktor Zell am Sonnabend, den 21. Juni. Es folgen die von Studienrat Mathes geführten geologischen (gesteinsskundlichen) Wanderungen am 5. Juli und 28. August, sowie die von Dr. Sieber geleiteten geschichtlichen Wanderungen am 7. und 20. September. Jeder Teilnehmer muß rechtzeitig einen Ausweis lösen (Buchhandlung Rothe und Konsumverein Wettinerstr.) der für alle 8 Wanderungen gilt und 1,50 Mark kostet. — Mehrere Dozenten und Hörer, besonders auch Mitglieder des Tanzkreises, erklärten sich bereit, an der Tagung der sächsischen Volkshochschulen in Augustusburg am 24. und 25. Mai teilzunehmen. — Die sonstige Aussprache ergab eine Menge Wünsche, Anregungen und Vorschläge für die weitere Vollschularbeit.

Der Gabelsberger Stenographenverband "Westerzgebirge" hält am 10. und 11. Mai in Kirchberg seine 8. Frühjahrs-Hauptversammlung ab. Die Beteiligung war außerordentlich rege. Am Preisbeschreiben beteiligten sich 160 Stenographen. 122 Arbeiten waren preiswürdig. Von Auer Wettbewerbern erhielten Preise: Kurt Legel, 300 Silben, 1. Preis (Championspreis der Industrievereinigung Kirchberg für den schnellsten Schreiber des Westerzgebirges), Maria Heuner, 240 Silben, 2. Preis, Olga Mothes, 200 Silben, 1. Preis, Wolfgang Kretschmer, 140 Silben, 2. Preis, Hermann Beuer, 140 Silben, 3. Preis.

**Nächliches Fest.** In diesem Jahre feiert das evangelische Gesangbuch das Gedächtnis seines vierhundertjährigen Bestehens. In allen evangelischen Kirchen Sachsen wird am morgigen Sonntag diese Jubelfeier beginnen. Auch in der Nikolai- und Friedenskirche zu Aue wird morgen vormittag 9 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenmusikalischen Darbietungen gehalten, worauf auch hierdurch aufmerksam gemacht wird.

**Geschäftszeit im Nicolaipfarramt Aue.** Die Sammel des Pfarramtes zu St. Nicolaus ist für den öffentlichen Verkehr Montag bis Freitag von vormittag 8 bis 12 Uhr und nachmittag von 12 bis 1 Uhr geöffnet, am Sonnabend von 8 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 3 Uhr nachm.

#### **Konzerte.**

**Morgenkonzert am Sonntag Vormittag.** Wir weisen auf das Sonntag, den 18. Mai vorm. 11 Uhr im Saale der Oberrealschule stattfindende Morgenkonzert nochmals hin. Die Leipziger Künstler vom Gewandhausorchester werden u. a. auch das Bildenkonzert von Friedrich dem Großen spielen. Freunden guter Musik steht ein hoher Genuss bevor.

#### **Der sächsische Ministerpräsident über die neuzeitliche Überlastung der Landwirtschaft.**

Der Steuerausschuss des Sächsischen Landbundes hat durch seinen Vorsitzenden Kaiser (Grumbach) und die Vorsitzenden Vagenbacher und Schreiber dem Ministerpräsidenten Geiß eine Denkschrift an die sächsische Regierung überreicht und sie in einer mündlichen Verhandlung zum Gegenstand eingeschoder Erörterungen gemacht. Auf Grund dieser Denkschrift und insbesondere der mündlichen Aussprüche hat der Ministerpräsident die Berechtigung der von der Landwirtschaft erhobenen Klagen über allzu drückende und überdies ungerechte Steuern nicht bloß anerkannt, sondern auch zugestellt, sich bei der Staatsregierung für eine Beseitigung der Nöte der Landwirtschaft unverzüglich zu verwenden und sofort Maßnahmen in die Wege zu leiten, die die Notlage der Landwirtschaft in neuzeitlicher Hinsicht merkbar erleichtern.

Besonders wird dies von der Jagdsteuer zu gelten haben. Bekanntlich hat die Regierung bereits die Jagdsteuer auf die zwölfe von sechs der Jagdverbände

ermäßigt, damit es nun aber der überzähligen Jagdsteuer erledbung der Gemeinden noch nicht vorgebeugt. Doch diese sind immer noch berechtigt, bis auf 200 Goldmark Bußgeld zu erheben, und sie müssen das tun, sofern andernfalls keine Staatszuschüsse erhalten. Endlich dürfte hier wohl durch weitgehende Dispens geholfen werden.

Der Ministerpräsident erkannte auch weiter an, daß die Gewerbesteuer und die Grundsteuer dringend einer Abänderung bedürfen. Er stellte in Aussicht, den bezeichneten Forderungen der Landwirtschaft entgegenzukommen. Als die zurzeit dringlichsten Forderungen der Landwirtschaft wurden bezeichnet:

1. Fall der wirtschaftlichen Einführung und wirtschaftlichen Aufwertung der Steuererlöse.

2. Verlängerung von Einschränken auch unter 25 Mrd. Eingelände im Hinblick auf die ungleiche Veranlagung.

3. Vorlegung eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Gesetzes vom 24. Januar 1924 und Schaffung eines Gesetzes, das eine in angemessenem Verhältnis zur Friedensgrundsteuer stehende und auf gerechter Grundlage aufgebaut erträgliche Grundsteuer festsetzt.

4. Aufhebung des Jagdsteuergesetzes und Einführung einer Umlage für Begebauungszwecke der Jagde auf gerechter Grundlage.

5. Freilassung der Landwirtschaft von Gewerbesteuer und Mietzinssteuer.

6. Vereinfachung der gesamten steuerlichen Veranlagung der Landwirtschaft auf der Basis des berichtigten Wehrbeitrages.

7. Verteilung der Steuertermine nach den Einnahmeverhältnissen der Landwirtschaft.

Der Ministerpräsident erklärte, sich unverzüglich mit dem Finanzministerium in Verbindung setzen zu wollen, damit schnellstens Maßregeln in die Wege geleitet werden könnten, daß die Landwirte einer gerechten und den Verhältnissen entsprechenden Beurteilung für die Grundsteuer unterzogen würden. Dazu stellte der Ministerpräsident dem Landbund eine Zusammensetzung in Aussicht, aus der sich das Verhältnis des wirtschaftlichen Ertrags der Grundsteuer zu dem Bedarf des Staates auf dieser Steuer ergeben soll.

**Die Verteilung der Steuererträge Sachens im März.** Die Landes- und Gemeindeanteile an den in Sachsen aufgewonnenen Reichsteuern berechnen sich für den Monat März 1924 nach den Zusammensetzungen der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden auf rund 14 971 100 Goldmark Einkommen- und Abverkaufssteuer (90 Prozent), 242 000 Goldmark Grundsteuer (96 Prozent), 8 056 100 Goldmark Umsatzsteuer (20 Prozent), 222 000 Goldmark Kraftfahrzeugsteuer (96 Prozent), 72 000 Goldmark Mennwettsteuer (96 Prozent) und 84 800 Goldmark Ubrigensteuer (100 Prozent), 18 508 400 Goldmark.

Über die Zukunft der Kraftwagenlinien wird im neuen Staatshaushaltplan ausgeführt: Im Herbst 1923 mußte infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der größte Teil der staatlichen Kraftwagenlinien eingestellt werden. Von 49 im Jahre 1922 betriebenen Linien blieben im Rechnungsjahr 1923 nur drei ständig betriebene und zwei Sommerlinien übrig. Nach der Festigung der deutschen Währung entstand Anfang des Kalenderjahrs 1924 ein starker Bedarf der Bevölkerung nach Wiederaufnahme des Betriebs auf zahlreichen Straßen und zwar besonders dort, wo sich die industriellen Verhältnisse verbessert hatten. Dies gilt z. B. für den Chemnitzer, Plauener und Annaberger Bezirk. Im Hinblick darauf, daß der größte Teil der früheren Linien dem Kreuzfahrt dienten und einen Erfolg für Eisenbahnen in vielen Industriegebieten Sachens bot, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß diese Kraftwagenlinien eine ausreichende Benutzung erfahren werden und daß nach einer kurzen Einführungsszeit eine volle Deckung der Ausgaben eintreten wird. Der Staat macht, wie schon vor dem Kriege, die Aufnahme des Betriebs der einzelnen Linien von dem Abschluß von Verträgen mit den innerstädtischen Gemeinden abhängig, wonach die Gemeinden bestimmte Gewährleistungssummen für den Fall übernehmen, daß die Betriebsausgaben die Einnahmen übersteigen sollten. Nach dem heutigen Stande der Verhandlungen mit den Gemeinden kann damit gerechnet werden, daß im Sommer 1924 etwa 10 bis 15 Linien wieder in Betrieb kommen werden. Das Wagenmaterial für diese Linien ist noch vorhanden. Auch organisatorische Schwierigkeiten stehen der Wiederaufnahme des Betriebs nicht entgegen, da die hiermit betreute Kraftwagenlinie eine größere Anzahl von Betriebsstellen im Lande unterhält und bei Bedarf Anstellungen leicht einzurichten sind. Die Kraftwagenlinie Freistaat Sachsen U. G. selbst, an der der Staat mit 64 v. H. beteiligt ist, ist in weiterer günstiger Entwicklung begriffen.

**Sächsische Kirchliche Konferenz (Vorl. Superintendent Dräse, Zwönitz) Montag, den 2. Juni 11 Uhr im Städtischen Museum in Chemnitz: Prof. Obergösch, Leipzig; Oldenburger Hochstift, ein Votum zu den von Barth, Brunner, Bogarten und Tillisch aufgeworfenen Problemen; Prof. Richard Schulze, Dresden-Löbtau: Volkskirche und Volksküche.**

**Hallenstein. Städtebund-Orchester.** In einer Versammlung von Orchestermeistern der Orte Hallenstein, Auerbach, Röderbach und Elsfeld wurde die Gründung eines Städtebund-Orchesters beschlossen. Es soll damit ein größerer, sämtlicher Leistungsfähiger Orchesterkörper geschaffen werden, der unter die Oberleitung des Stadtmusikdirektors Vogel, Auerbach, gestellt wird.

**Klingenthal. Streiklage.** Die Lage in der Hartmannsfabrik des heiligen Bezirks hat sich noch immer nicht geändert. Jetzt soll der staatliche Schlichter eingreifen. Es wäre zu hoffen, daß bei diesen Verhandlungen die für den heiligen Bezirk außerordentlich schwierige Situation zu allgemeiner Rücksicht beendigt würde. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die gegenwärtige Bewegung der ersten eigentlichen Wirtschaftskampf seit Beginn der Industrie (— Weiße Hebeleverbündete). Unter den günstigen Witterungseinflüssen der letzten Tage hat auf den Sonnigen Tagen des Februar die Blüte der Hebeleverbündeten da-

gerufen. Nach den gemeldeten Verhöhlungen ist die Zahl in diesem Jahre außerordentlich groß. In einem einzigen Zweige müsste gleichzeitig 500 Männer geblieben. Wenn nicht mehrere Witterungsabschläge eintreten, so ist in diesem Jahre mit einer sehr guten Heilbevölkerungsrate zu rechnen. Auch die Zahl der Kreisbevölkerung beginnt sich auf sonnigen Heiden schon zu erhöhen.

**Werden wir jugenddemokratischer?** Vorstoss gegen einen Kämmerer. Der Reichstag der Kämmererschaft Werden beschäftigte sich mit einem von der jugenddemokratischen Mehrheit eingereichten Antrag auf Abberufung des Kämmerers von Römer, gemäß Paragraph 168 der Gemeindeordnung. Vor der Abstimmung über diesen Antrag berichtete die Bürgermeisterin mit einer Nachnahme den Saal. Obgleich der anwesende Kreishauptmann die Beschlußfähigkeit der Versammlung anwies, wußte der Vorsitzende, Stadtrat Hiltner-Werden, die Abstimmung durch. Der Antrag wurde dann gegen eine Stimme angenommen.

## Die Terrorakte des Sommers 1923 in Aue

vor dem Gericht in Zwickau.

Statt in Alter Erinnerung stehen die Vorgänge, die sich im Sommer vorherigen Jahres oft in Aue abspielten. Aus Anlaß von Sohnverhandlungen wurden von den berüchtigten kommunistischen Hundertschaften Arbeiter aus den Verhandlungen bestohlen und mit groben Blößen abgeholt, um sie dem Zahlen, Unprüfungen und dem Spott der Soldaten zu unterwerfen, die sich auf Straßen und Plätzen ansammelten. Wer nicht gutwillig mitging, wurde geschlagen, und bei Weigerung Gewalt angedroht. Dabei blieb es nicht. Auch Schläge und Blößen gab es, abgesehen von den gräßlichen Beschimpfungen durch die "Herrnen" Soldaten. Sehr berüchtigt dienten nun auch diese begangenen Gemeinheiten nicht zum Guten führen konnten und daß unter solchen Besichterhebungen fast keine gewöhnliche Verhandlung stattfand. Wie erinnern uns unangenehm die oben geschilderten Terrorakte und Misshandlungen. Vorgänge, deren Abschaffung nur der richtigen ermessen kann, hier davon direkt betroffen wurde.

Seit jetzt, aber doch noch kommt die Söhne. Am 17. Juli 1928 war wieder ein solch großer Tag für die russischen Gewerkschaften. Eine Menge Arbeiter wurde aufgezählt, und die bekannte Union der Arbeitgeberabschaltung nahm ihren Lauf. Besonders schlimm erging es an diesem Tage dem Direktor der Firma Wallner Söhne U. G., Franz Cramer, der, nahe daran, aus dem Fenster gestürzt zu werden, die Treppe heruntergeschleift und nach der Wallerwiese geflüchtet wurde. Mit blutenden Verletzungen und zertrümmerten Kiefern kam er dort an. Auch dem Witthabter der Beschleichen Stuhlhälfte Paul Becker und dem Generaldirektor Gaedt erging es an diesem Tage schlecht.

Am 18. Mai wurden die Vorcommissare, die als Handkriegsbruderschaft anzusehen sind, vor dem gemeinsamen Gericht in Zwickau verhandelt. Als Führer wurde der Handarbeiter Ernst Wibin Wöhlm in Aue wegen Verbrechens nach § 125, Absatz 2 zu einem Jahr sechs Monaten Buchthaus bei sofortiger Verhaftung und drei Jahren Überbelastung verurteilt. Der Handarbeiter Heinrich Otto Beer erhielt wegen einfachen Handkriegsbruderschaft drei Monate Gefängnis. Fünf Angeklagte waren freizugesprochen. Drei Angeklagte, darunter der Kommunist Gewerkschaftsbeamter Ernst Hermann Böttel aus Niederplanitz, zulegte in Aue wohnhaft, sind flüchtig bzw. nicht erschienen. Böttel durfte ebenfalls als Führer angesehen sein, er ist, nachdem er aus einer vom Wehrkreismando angeordneten Schuppan entlassen worden war, flüchtig.

## Sprechjaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsmautauflauf unserer Redaktion. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die pregeleichte Verantwortung.

### Ehrte Bibelforscher.

Die Internationale Vereinigung Ehrter Bibelforscher entfaltet in unseren Tagen eine ehrige Werbepolitik und versucht immer neue Vorstände. Es kann nicht genug vor ihr gewarnt werden. Der schöne Name „Ehrte Bibelforscher“, den sie trägt, kann auf den ersten Blick den harmlosen Beobachter. Doch steht es fest und ist bei näherem Aussehen von allen Christen anzuerkennen, daß die Lehre der ehrten Bibelforscher in den wichtigsten Punkten direkt im Widerspruch zur Bibel steht. Leicht lassen sich auch aus der Bibel die verschiedenen Lehren herauskonstruiert, vergl. die verschiedenen Seiten, Gemeinschaften, Strömungen innerhalb der Christenheit. Aber es ist das nur möglich, wenn einzelne Worte der Bibel willkürlich aus dem Zusammenhang herausgerissen, so ihres wahren Sinnes entkleidet, das einmal wörtlich, das andernmal bildlich verwordnet werden. Und das nur bis P. C. B. in der Nachahmung ihres Meisters Russell aus Amerika. Die Bibel, der schlichte Wegweiser zur Seligkeit wird ihr ein Reichenbuch, mit besseren Hilfe und durch bilden Vergewaltigung ist der „Plan der Weltalter“ ausgestopft und das Rettung bringende Tausendjährreich ausgeschafet. Aber schon oft hat sie sich damit verachtet und wird sie immer wieder verrechnen müssen. Gleichwohl kommt sie mit diesem Unternehmen einer Reugierde entgegen, die hinter dem Vorhang leben möchte, den Gottes Weisheit und Güte und vor die Zwietracht posieren hat. So sagt Jesus Christus auch hier und ausdrücklich: Von dem Tage und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. — Wer will mehr sein als Jesu Christus? — Immer hat der Heiland alles neugetrachtet und Schauen-Mögen hinter den Vorhang mit der „Vorbering“ abgekündigt und beantwortet: folge du mir nach. Die Frage nach seinem Kommen und damit nach dem Ende der Erdkrönung und Vollendung soll und nicht eine Frage der Reugierde sein, sondern eine Frage der lebensfrüchten Erwartung, die uns jetzt wagt und bereit macht für die Zukunft. Eine wichtige also, bez. eines unchristlichen

Reugierde nicht Segnungen kann, wird noch Zeit haben für die Vereinigung der ehrten Bibelforscher.

Walter Schröder.

### Was hat die Wohnungskommission?

Unterschreiter bittet das Wohnungskomitee um Aufklärung über folgende Punkte:

1. Steigt es im Interesse der Wohnungssuchenden, daß Wohnungen 6 Wochen lang leer stehen bleiben, trotzdem dem Wohnungskomitee ihre Räumung bereit seit dem 1. Februar bekannt sei?
  2. Was welchen Mitteln bezahlt die Stadt die Riete für diese leere Wohnung?
  3. Wer bringt diese Mittel auf?
  4. Wenn ist mit der Aufstellung des Wohnungskomitees zu rechnen?
- William Vogel, Aue, Schneeberger Str. 27.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Der Schiedspruch im Bergarbeiterkonflikt.

Berlin, 16. Mai. Über die Arbeitskriegerfeiern im Ruhrbergbau wurde heute eben ein Schiedspruch gefällt, wonach der Tarifvertrag vom 1. August 1922 im wesentlichen bis zum 30. Juni 1928 verlängert wird. Die Deputationsberatung der Bergarbeiter bleibt unverändert und der Basis ist auf 40 Pfennig für den Zentner festgesetzt. Der Tarifvertrag ist mit 2-monatlicher Rücksicht gründlich und läßt, falls eine Ablösung nicht erfolgt, 3 Monate weiter. Hinsichtlich der Arbeitszeit sind die Bestimmungen des Rahmenvertrages aufrecht erhalten worden. Die Mehrarbeit beträgt für Arbeiter unter Tage und für die am der Förderung unmittelbar beteiligten Arbeiter über Tage 1 Stunde. Für die Arbeiter in durchgehenden Tagesbetrieben beträgt die Mehrarbeit bis zu 2 Stunden. Arbeiter in besonders schwierigen Verhältnissen sind davon ausgenommen. Die Mehrarbeit wird entsprechend der geleisteten Stundenzahl vergütet. Die Regelung der Mehrarbeit gilt bis zum 31. März 1925. Die unparteiischen Abstimmungen ferner vor, daß sämtliche Arbeiter, sobald und soweit es die Betriebsinteressen und Wirtschaftlichkeit gestatten, wieder eingekauft und lediglich solche Arbeitnehmer ausgeschlossen werden dürfen, die auf schwerer Verdächtigung schuldig gemacht haben. Am übrigen dürfen Abstimmungen nicht partizipieren. Die aufstellenden Wahlgemeinden sollen im Hinblick auf die tatsächlichen Bestimmungen nicht als Unterbrechung des Arbeitsvertrages gelten, die Wähler sind deshalb durch Schiedspruch der von den Arbeitnehmern angenommen wurde, tatsächlich um 15 Prozent erhöht worden. Die Parteien müssen sich über Annahme und Ablehnung des Schiedspruchs noch äußern.

Berlin, 17. Mai. So dem für den Ruhrbergbau erlangten Schiedspruch teilt der Vorwärts mit, daß die Ruhrbergarbeiter bereits heute in einer Revierkonferenz zu dem Schiedspruch Stellung nehmen werden. Im übrigen schlägt das Blatt die Vorteile auf, die den Bergarbeiter durch die Annahme des Schiedspruchs erwachsen, überläßt ihnen aber die endgültige Entscheidung. Die Rote Fahne setzt sich dagegen für die Ablehnung des Schiedspruchs ein und fordert die Bergarbeiter auf, den Kampf für die 7-Stundenschicht fortzuführen.

### Eine Regierungserklärung gegenseitiger der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 18. Mai. Gegenüber der Erwidern der Partei der Deutschnationalen Volkspartei auf die Darstellung über die Stellungnahme der Reichsregierung zu der gefürchteten Entschließung des Vorstandes der Deutschnationalen Volkspartei wird nochmals festgestellt, daß die Deutschnationalen Parteiführer in den Besprechungen mit dem Reichsfinanzrat und dem Reichsfinanzminister gegen die Maßnahmen des Reichstages keine sachlichen Einwendungen gemacht haben. Es ist leider nicht richtig, daß über das deutschnationale Außenpolitische Programm durch das bekannte Interview Herzs und die weitere Erörterung Rücksicht geschaffen worden sei.

### Eine gefährliche Schachtel.

Peking, 18. Mai. Ein unbekannter Wote ließ im Hause des Außenministers Wellington Koo eine Schachtel zurück mit dem Bemerkten, der Inhalt sei für den persönlichen Gebrauch des Außenministers bestimmt. Den Wohrsender zu nennen weigerte sich der Wote. Wellington Koo ordnete an, die Schachtel zu öffnen, während er sich selbst in seinem Studierzimmer befand. Als die Diener den Deckel abhoben, explodierte eine in der Schachtel befindliche Bombe und verwundete den Dienner, deren Zustand bedenklich ist.

### Ein Demenz! Dr. Schacht.

Berlin, 18. Mai. In einer Amsterdamer Presse, die heute in die Berliner Abendblätter übergegangen ist, ist von englischen Erfolgen des Reichskanzlers Dr. Schacht in London, insbesondere in Richtung des baldigen Abschlusses eines englisch-deutschen Handelsvertrags die Rede. Wie der Reichskanzler mittelt, hat es sich bei seinen Londoner Besuch lediglich um laufende Geschäftsgänge legen lassen, der Reichskanzler habe darüber keine politischen oder wirtschaftspolitischen Verhandlungen stattgefunden.

### Wannschen auf unbekanntem Gebiet.

Berlin, 17. Mai. Weitere Blätter melden aus Württemberg im Raum, jenseits der Grenze des bislizenzierten Gebietes zwei französische Soldaten in Uniform an einem Wehrer mit Gewehrpolizei gefangen. Als ein Wehrer sie auf das Ungeheuerliche ihrer Handlung aufmerksam gemacht habe, sei der eine von ihnen sofort mit einem Wehrer auf den Widerstand losgegangen. Der Wehrer habe darauf auf den Widerstand geschossen und ihn schwer verletzt. Die französischen Soldaten den Verwundeten über die Grenze in das belizeite Gebiet geschleppt. Die deutschen Wehrer haben eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

### Eine verschollene französische Stimme.

Berlin, 18. Mai. Nach einem Bericht der Wochenschrift über eine Unterredung ihres Pariser Korrespondenten mit dem Generalstab, dem Chef der Logistikabteilung, sagt dieser: Wir haben die Wahl gewonnen, indem wir den Waffen vor internationalen Abfertigungen mit Gewaltmittel in den Vorberggrund unseres Heimatlandes. Wie ich soll untersuchen, dass Sie sich hier

herrschaftliche und überwältigende Macht. Das Ergebnis der französischen Unterredung ist nur so kurz und breit und internationales Interesse bei Waffen und Gewalt ausgedehnt. Wissenschaftliche Untersuchungen werden wie nicht in militärischer Beziehung sondern in Wissenschaften mit unseren Wissenschaften und auch mit Deutschland zusammen. Sollten die deutschen Wissenschaften den gleichen, positiven Charakter geweckt wie die französischen, so hätten die französischen Wissenschaften eine Lösung gefunden, und die Wissenschaft des Widerstandes wäre nur eine Stunde von Tagen. So aber steht noch die französische Regierung heute noch der Unmöglichkeit gegenüber. Mögen die Deutschen die zähne Fließ annehmen. Wenn der Reichstag die zur Durchführung des Exportvertrags erforderlichen Organisationsgesetze ohne Widerhalte und mit starker Mehrheit annehmen, so wäre ein Übereinkommen möglich den beiden Ländern sehr bald hergestellt.

### Wissenswert und Wichtig sind einige.

Rom, 16. Mai. Nach einer Pressemitteilung hatte Mussolini heute vormittag eine 1-stündige Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš. Es dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš. Es wurden beide Länder interessante politische, wirtschaftliche und finanzielle Fragen besprochen. Die Unterredung verlief überaus bergig und führte dazu, Rücksicht zu schaffen über die Politik der beiden Länder hinsichtlich der Lage in Europa und der damit zusammenhängenden Fragen von geringerer Bedeutung. Heute und morgen werden noch weitere Besprechungen folgen.

### 5 Schachtarbeiter verstorben.

München, 18. Mai. Bei den Wiederherstellungsarbeiten im Alpenverein sind 5 Schachtarbeiter durch Sandmassen verschüttet worden. 3 von ihnen wurden tot aufgefunden.

## Seltene Frühlingspflanzen unserer Heimat.

Als in Sachsen die Gleicher der Eiszeit ihren Rückzug nach Norden vollzogen, ließen sie ein von Urstromen durchzogenes Landengebiet zurück, das wiederum nach der Ausweitung durch den Wind der Steppe Platz machte. In gewaltiger Breite durchzog der Elbstrom das Land, von Südosten her Blumen mitbringend, die nach ihrer ursprünglichen Heimat in den Steppen um das Schwarze Meer (Pontus Euxinus) pontische Pflanzen heißen. Der kurze wasserreiche Frühling und die daraus folgende sommerliche Trockenheit dieser Gegend ließ nur Pflanzen auskommen, die nach monatelanger Vorbereitung im Stillen sich rasch entschließen zu blühen, um ihren Lebensgang bald abzuschließen. Auch in unserem andersgearteten Klima haben die pontischen Pflanzen diese Lebensweise beibehalten. Im Verblichen begriffen ist schon der Märzenbecher (Anemone vernum), der große Verwandte des Schneeglöckchens. Oft in Gruppen angepflanzt, findet er sich wildwachsend nur noch zerstreut auf Wiesen und in feuchten Gebüschen des Elbsandsteingebirges. Im seiner unterirdischen Knolle hatte er die Nahrung aufgespeichert, die das rasche Blühen ermöglichte.

Auf sonnigen Hügeln des Dresdner Kreises blühen jetzt die braunvioletten Gladiolen der Küchenschelle über Küchenschelle zu Küchenschelle abgewandelt (Glossyrrhiza pratensis) den Berg ein, im Leipziger Kreise wird sie erzeugt von einem größeren hellvioletten Verwandten (Glossyrrhiza vulgaris). Zu Blüten wünschen beide Schwestern schon im Schmude ihrer lebhaften Fruchtköpfen prangen. Oft an sonnenbeschienenen Hügeln liegend, ließen sie auch im Sommer nicht unter der Trockenheit, da eine solche Blüte tief in die Erde streckt in kühle und feuchte Schichten. Solche Pflanzen sind durchaus nicht so häufig, wie man aus ihrem botanischen Namen schließen könnte. Sie sind im Gegenteil so selten, daß der Landsverein Sachsischer Heimatclub sich entschlossen hat, mit Küchenschelle bestimmte Hänge zu erwerben, um diese Pflanzen so wahrer schützen zu können.

Nicht der Steppen, aber dem trockenen Klima Südsachsen sind die Heidekrautgewächse eigentlich. Im südwestlichen Sachsen, im Vogtland begriffen. Wirtsländische, nadelstielige Blätter und halbzentimeterlange, fleischfarbige Blüten in einheitlichen Traubensäulen kennzeichnen diese außerordentlich seltene Pflanze, die nur noch an ganz eng begrenzten Standorten erscheint. Wer will sie völlig auszurotteten?

Sämtliche genannte Pflanzen stehen unter dem Schutz der Sachsischen Pflanzenschutzordnung vom 23. Mai 1928. Auch Ausgraben und Pflanzen in Gärten ist verboten. Da sie nicht nur durch Schönheit ausgezeichnet sind, sondern auch wertvolle Aussichten über die Entwicklung unserer Heimat geben, wird die Allgemeinheit gebeten, die Schwestern dieser Schönheiten zu unterstehen. Diejenigen aber, denen von Pflanzensammlern ein böllerer Vorhalt gemacht wird, sollen sich doch einmal überlegen, daß gewiß niemand gern andere, fremde Menschen zur Stube stellt, daß sie das nutzt, weil sie besteht und findt von dem Wunsche, nicht sich allein, sondern auch der großen Allgemeinheit die Freude am Schönheit und Erkenntnis zu erhalten.

### Kirchennachrichten.

18. Mai: Früh von 14—15 Uhr Gelegenheit zur Messe. St. Petrus auch bei fremdem Beichtvater. 8 Uhr St. Petrus m. St. Petrusunion der Frauen und Jungfrauen. Hierzu wieder Beicht. 11 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein, abends 7 Uhr Versammlung Schulmänner und Frauen mit Vortrag über „Des Papstums Rieberang und Auftieg im 9. und 10. Jahrhundert“, letztes im Groß Zimmermann. Mittwoch, 21. 5. abends 8 Uhr St. Petrus anbad mit Beicht. Messe 11 Uhr 7 Uhr.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Goldmann. Druck u. Verl.: Auer Verlag. Berlin-Charlottenburg. 1. S. 100.

## Husten Sie?

so kaufen Sie die millionenfach bewährten Kräuter-Katzenbosen mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz und Sie werden als wieder etwas anderes wählen. Überall zu haben, wo die Reklame im Fenster.

# Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver

Miedurch die schmerzliche Nachricht, daß gestern mittag  
½ 12 Uhr nach langerem Leiden meine herzenague Tochter und  
unsere liebe Schwester

**Lucie**

im 16. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer  
**Anna verw. Keller**  
und Kinder.

Aue, am 17. Mai 1924.

Die Beerdigung erfolgt am Montag mittag von Ziegelstraße 5 aus.

Nachdem wir unsere liebe, teure Mutter

**Frau Christiane verw. Schlosser**  
geb. Schubert

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen denen, die ihre Liebe und innige Teilnahme beim Himmangange bekundet haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, Chemnitz, den 15. Mai 1924.

Stets Arbeit war Dein Leben, Du dachtest sie an Dich,  
Nur für die Deinen streben, hielst Du für Deine Pflicht.

**Dalichow**



färbt + reinigt chemisch  
garantiert in Benzin = und bügelt

**Herren-Anzüge**

sowie alle

Herren-, Damen-, Kinder-  
Garderoben □ Portieren □ Möbel-  
stoffe □ Decken □ Felle □ Pelze

Aue Bahnhofstr. 9 Markt 3

Schwarzenberg Markt 11

Schneeberg Zwickauer Str.

**Lichtbäder**

Wandstrombäder □ Vierzellenbäder □ Handmosslagen,  
Vibrationsmosslagen □ elektrische Beleuchtung  
werden verabreicht

**Fr. Kunß, Eisenbahnstraße 18.**  
— Geöffnet zu jeder Tageszeit. —  
Bei den Krankenfassen zugelassen!



Johannes Jöß  
Rm. 1. G., Markt  
Große Auswahl in  
Kinderwagen,  
Krippenwagen,  
Fahrzeugen etc.  
Kostbarkeiten alles Art.  
Mittler Direkt.

**Wünschelrute**

Ende Mai beabsichtige ich  
zwecks Wasserversorgung für Fabriken u.  
Güter sowie Aufsuchen von Bodenschätzen u. Mineralwasser

eine Reise durch Sachsen zu machen.  
Bei Bedarf soll erbitte Anfrage.

**Otto Edler v. Graeve, Bernrode-Marz**  
Metallwünschelrutenforscher.

**Junger Kaufmann**

23 Jahre alt, grünbl. eingearb.  
in Lohn, Steuer und Kanton-  
fasse, sowohl in allen fassm. Urb.  
nicht Stellung sof. ob. später.  
Gest. Öfferten unter A. E. 2225  
an das Auer Tageblatt. erbeten.

**Aufwartung**

einige Stunden b. Woche gef.  
zu erfr. im Auer Tageblatt.

5 oder 6  
**Efeu-Wände**

werden zu Leihen ob.  
Fassen gefügt.  
Angebote unter A. E. 2247  
an das Auer Tageblatt. erbeten.

**Eine Band-Säge**  
eine Zahnähnle und  
gew. Schraubähnle  
preisw. zu verkaufen

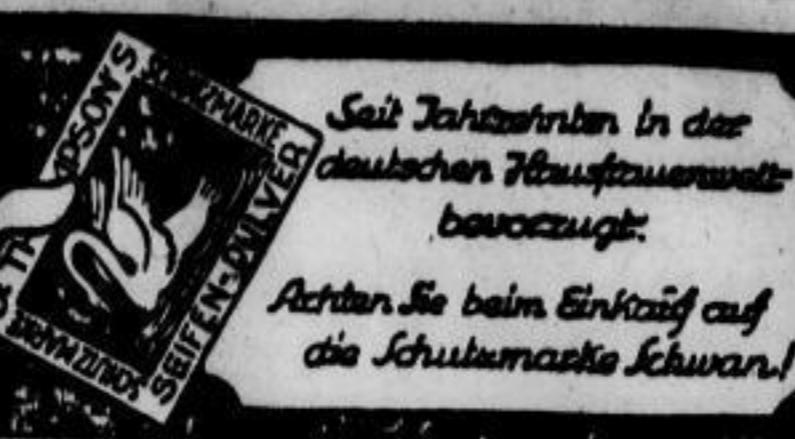
Walter Pommel, Slobtau,  
Telefon Amt Aue 674.

Ich suche einen

1½ - 2 P.S. Motor

Wechselstrom, 2 mal 220 Volt  
zu kaufen.

Angebote unter A. E. 2249  
an das Auer Tageblatt.



Seit Jahrzehnten in der  
deutschen Haushaltswelt  
bevorzugt.

Achten Sie beim Einkauf auf  
die Schutzmarke Schwan!

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER  
WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD AUF DER  
GERMANIAER FAIR, 1924,  
VERKAUFT.

Gute Qualität, geringe Preise.

DR. THOMPSON'S  
SCHWAN SEIFENPULVER

WIRD A

Amtliche Bekanntmachungen.**Aue.**

Gegen das vom den häuslichen Körperchaften beschlossene Entgegengesetz über Erziehung von Vergnügsausflügen u. s. w. bei der späteren Zahlung von städtischen Steuern vom 2. Mai 1924, hat die Kreisbauernmutterstandesherrschaft Einspruch nicht erhoben. Das Urteile, das sofort in Kraft tritt, wird hiermit bestätigt. Es liegt 14 Tage lang zur Einsichtnahme in unseres Staatsauptamts auf.

Aue, 16. Mai 1924.

Der Rat der Stadt.

**Sparkasse Aue.**

Die Sparkasse Aue sichert Überlebensfähigkeit auf der Volksgrenze bis auf weiteres auch auf Einslagen zu, die nicht auf bestimmte Zeit festgelegt, sondern jederzeit rücknehmbar sind. Das Rähere ergibt der Anschlag im Sparfüllenzimmer.

Der Standort.

**Unsere Ernährungslage.**

Die extreme Dürre und Kälte des hinter uns liegenden Winters erfüllt jeden bewohnten Volkswirt mit Besorgnis, wie wir diesmal über die Erntemomente bis zur neuen Ernte hinaufkommen können. Nur allmähliche Sparsamkeit und ökonomische Verteilung der zur Verfügung stehenden Vorräte werden uns vor empfindlichem Mangel oder vor einer neuen Teuerungslage bewahren können. Daneben ist von der Landwirtschaft

wollte Hingabe an ihren lebenswichtigen Dienst an ihrem Volke zu erwarten und zu fordern. Bedeuten doch jede Erweiterung der Nutzfläche, jede durch Intensivierung herbeigeführte Erhöhung der landwirtschaftlichen Ertragfähigkeit neue Möglichkeiten, unsere schwer eingangs Wirtschaft durch vermehrte Eigenproduktion von der teuren Einführung zu entlasten. Waren wir schon vor dem Kriege niemals ganz unabhängig vom Import wichtiger Nahrungsmittel, so hat sich unsere Lage durch die umfangreichen Gebietsabtretungen noch wesentlich verschärft.

Der hier eingetretene Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche deutet sich nämlich seineswegs mit dem Verlust an Bevölkerung. Hatte das alte Reichsgebiet auf einer Fläche von 54,09 Mill. Hektar eine Bevölkerung von 64,93 Mill. Einwohnern, so haben wir heute den Verlust eines Gebietes im Umfang von 7,5 Mill. Hektar mit einer Bevölkerung von 8,47 Mill. Einwohnern zu beklagen. Hieraus ergibt sich eine Vinerzung an Fläche um 18 Prozent und an Bevölkerung um 10 Prozent. Dazu kommt ferner, daß die abgetretenen Landgebiete zum größten Teil Überschussgebiete waren.

Der landwirtschaftliche Ertrag in unseren verlorenen Landstrichen belief sich auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1918 an Roggen auf 280,8 Kilo (im übrigen Deutschland auf 180 Kilo), an Weizen auf 85,2 Kilo (84,8), an Hafer auf 152,2 Kilo (187,6) und an Kartoffeln auf 1825,8 Kilo (662,4). Dazu kam der durch Abtretung herverursachte Verlust an Vieh, der ebenfalls bedeutend größer ist als der an Bevölkerung; waren doch in den verloren gegangenen Gebieten an Pferden 15,5 Prozent, an Kindern 11,2 Prozent und an Schweinen 11,2 Prozent der Fleischgesamtmenge vorhanden. Die absolute Übernahme der Grenzterreiche wichtiger Fruchtarten ist recht erheblich. Sie zeigt gegenüber dem Ertrag des Jahres 1918 im Jahre 1923 einen Rückgang um etwa 20 Prozent bei Roggen, um etwa den gleichen Hundertteil bei der Gerste um 19,1 Prozent, bei Hafer um 18,8 Prozent und bei den Kartoffeln um 18,9 Prozent. Gleichzeitig ist der Leistungsfähigkeit der deutschen Viehwirtschaft durch

einen erheblichen Rückgang der Butterproduktion zuzüglich der aus geldlichen Gründen so weit wie möglich verringerten Einführung aus ausländischen Buttermarkten schwerer Rückstand getan. Bei der letzten Bevölkerungszählung (1. 12. 22) zeigte sich eine starke Übernahme des Viehbestandes, die noch durch geringe Ertragfähigkeit (niedriges Schlottergewicht) verdeckt wird, und die auch heute noch kaum erheblich gemildert erscheint. So wurde am Rindvieh ein Rückgang um 11,7 Prozent (Dorfler an Rindern um 10 Prozent), an Schweinen um 84,8 Prozent, an Schafen um 11,8 Prozent vermerkt.

Wir haben nach diesen knappen Darlegungen auf allen Grund, mit jedem nur irgend wirksamen Mittel unsere Grundlage für die triftige Zeit dieses Sachen und darüber hinaus höher und bessern zu helfen. Da die Landwirtschaft im modernen Wirtschaftskomplex eines Landes nicht als einzelner Produktionszweig isoliert besteht, sondern innig mit den anderen wichtigen Gewerben verbunden ist, kann garnicht einbringlich genug darauf hingewiesen werden, daß nur intensive Erhöhung der Arbeitsleistung auf allen Gebieten unserer Wirtschaft uns vor wirtschaftlich wie politisch gleich vererblichen Katastrophen zu befreien vermögen. W.W.

**Die Lüge von den abgeschnittenen Kinderhänden.**

Eine Feststellung des früheren französischen Finanzministers Kloß.

Während des Krieges ist kein Verbrechen so groß gewesen, das man nicht den Deutschen nachgesagt hätte. Besonders oft wurden sie beschuldigt, „Kindern die Hände abgekaut“ zu haben. Zur Verstärkung oder Entkräftigung solcher Behauptungen sollte es keinen besseren Kronzeugen geben, als den früheren französischen Finanzminister Kloß, der sich auf Seite 88/89 seines Buches „De la guerre à la paix“ (Vom Krieg zum Frieden), erschienen bei Pichot, Paris 1924, hierzu folgendermaßen äußert:

„Eines Abends finde ich im Bürstenabzug des „Figaro“ auf der ersten Seite einen sehr eindrucksvollen Artikel. Man brachte dort mit der Unterschrift zweier bedeutender Gelehrten, deren einer Mitglied des „Institutes“ war, eine Meldung von außerordentlicher Gewichtigkeit: Die beiden Gelehrten hatten „mit ihren eigenen Augen“ etwa 100 Kinder gesehen, denen von den Deutschen die Hände abgeschnitten waren. Man sahte weder wo noch wann es geschehen war. Ich überlegte:

1. Ob diese Meldung wissenschaftlich diskutierbar sei, denn die Kinder mit den abgeschnittenen Händen hätten sterben müssen;

2. wenn die Tatsache wider Erwarten wahr wäre, — zwei Gelehrte versicherten es mit ihrer Unterschrift — so wäre diese Grausamkeit sicherlich in die größere Öffentlichkeit gebracht worden.

Ich telephoniert also mit Boncoven, dem damaligen Generalsekretär des „Figaro“, der heute dort die sinnvollen politischen Leitartikel schreibt, um ihm zu sagen, daß ich die Veröffentlichung fixieren möchte. Er machte natürlich einen Teufelsalarm, schimpfte und tobte. Schließlich nahm er Verantwortung an und beruhigte sich, als ich ihm erklärte:

„Ich habe mit dem Postchaster der Vereinigten Staaten telefoniert — die Rolle dieses mutigen und berühmten Mannes, Myron, L. Herrid in Paris verdient durch die Geschichte aufbewahrt zu werden — um ihn zu bitten, sich am nächsten Tage mit seinem Militärratthee, dem Obersten Tosby, und mir, unter Mitnahme seines Gesandtschaftsregels an einem noch von mir angegebenen Ort zu begeben, um dort eine amtliche Feststellung zu treffen, vor der die abbilanzierte Welt schaudern würde.

Gern, ich werde Sie (Boncoven) über das Ergebnis unseres Besuches und unserer Nachforschungen auf dem La-

genden halten. Ihre Information wird alle Interessen berücksichtigt werden. Nur mag ich mit großer Freude und Zufriedenheit den Ort erfahren, wo wir unsere Feststellung treffen können. Dassen Sie Ihnen beiden Gelehrten mitteilen, daß ich sie sofort zu leben wünsche. Ich werde sie aufsuchen, wenn es nötig ist, gleichzeitig um welche Zeit, wenn sie es nicht vorsieben, mich aufzusuchen.“ Ich erwarte diese beiden Gelehrten noch heute; sie sind offenbar am Belagerungsfieber gestorben.

**Das Blutbad von Lazarfeld.**

Noch hat sich die Erregung über die Auslösung des Schlesisch-deutschen Kulturbundes durch das Serbische Ministerium und über die gewaltsame Sprengung des deutschen Parteitages in Novi-Beratz nicht gelegt, da durchsetzt eine neue Schreckensstunde die deutschen Bauern in Bosnien und Herzegowina und bringt überall hin, wo Deutsche wohnen, überall Trauer und Weinen, Wachen und Dorn entzündend. 200 serbische Dobrovoljzen (ehemalige Kriegsfreiwillige) rücken am Morgen des 2. Mai schwerbewaffnet auf Bauerndörfern von Groß-Beratz heran und überfallen 60–80 deutsche Bauern der Gemeinde Lazarfeld, die auf ihren Feldern friedlich ihre Arbeit verrichten (was wie seinerzeit schon berichtet). D. Red.). Durch Gewehrschläge aufgeschreckt, fliehen die waffenlosen Deutschen, meist ältere Leute und werden nun von hinten angefallen und niedergeschlagen. 16 Schwerverwundete, von denen 4 besonders schwer getroffen sind, bleiben liegen und werden von der herbeiliegenden Bevölkerung aufgelesen, während die Serben nach Errichtung dieses Blutbades zahlreich heimwärts fahren.

Und die Vorgeschichte dieses blutigen Vorfalls? 600 deutsche Bauernfamilien hatten im Jahre 1918 von einer Budapester Bank einen aufgestellten Großgrundbesitz von 2200 Hectar gekauft und einen Teil des Kaufpreises gleich erlegt. Mit der Bevölkerung sollte dann später die Grundbuch-Eintragung erfolgen. Da kam der Umsturz und mit ihm die serbische Agrar-Reform: das im Grundbuch noch nicht vertragene Feld wurde zu Zwecken der Agrarreform herangezogen und am landlose serbische Kriegsfreiwillige aufgeteilt. Seit Jahren zieht sich darüber ein Prozeß zwischen Deutschen und Serben hin, die Deutschen haben ihn in erster Instanz gewonnen, die Serben dagegen Berufung eingereicht; das Gericht hat den Besitz für die Proselbauer unter gerichtliche Sperre gestellt, den Rechtsanwalt des Käfers zum Kurator bestellt und das Feld dem Eigentümer zur Bearbeitung weiter überlassen. Das Appellationsgericht hat diese Sperre nicht bestätigt, der Kurator hat wiederum sofort Berufung dagegen eingelegt, aber seine Schützlinge verhinderten, daß sie die Kuratorenwahl höherer Instanz ruhig im Felde den Feldern bleiben können. Nun begann man sich höheren Dingen in den Haushalt der Dinge einzumischen, auf Wellung des Inneministers soll — wie das Neusager „Deutsche Volksblatt“ als bestätigt mittelt — der Serbischen die Entfernung der Deutschen von ihrem Felde durch Gendarmerie angeordnet haben. Dieses böse, rechtswidrige Beispiel riefte die Dobrovoljzen auf, sie begannen die Eigentümer der Felder zu töten und so kam es schließlich zu den blutigen Ereignissen des 2. Mai.

Lazarfeld liegt im oberen Banat, etwa in der Mitte zwischen Bega und Temesch, die diese einschließlich verbindet. Lazarfeld liegt im oberen Banat, etwa in der Mitte zwischen Bega und Temesch, die diese einschließlich verbindet.

**Gute Stimmung**

Im ganzen Hause durch Pfeiffer & Dillers Kaffee - Eßens. Sie ist unerreichbar ausgleichend, dabei sparsam und ausgezeichnet rein von Geschmack. Der Kaffee wird mit ihm am feinsten.

Silberpaket 30 Pf., Dose 40 Pf. in allen Geschäften.

den Saal auf und ab, konnten aber nichts Gemerktes entdecken. Der Pfarrer überzeugte sich, daß die Fenster fest geschlossen waren. Das Rauch im Saal war moderat und drückend.

Aus dem großen Saal kamen die beiden Männer in die Zimmerreihe, deren Fenster auf den Hof gingen. Es waren drei große, hohe, geräumige Zimmer, wie man sie heute noch in einzelnen alten Herrenhäusern im Nordosten findet. Über diese Räume machten den Eindruck von Dede und Berlassenheit, weil nur die schweren gebogenen Möbel darin standen; all die Kleinigkeiten, die zum Gehagen und der Heimeligkeit gehören, waren weggeräumt.

„Hier drin habe ich die Gestalt gesehen.“ erklärte Hans Christian. „Sie ging langsam an den Fenstern vorbei, während ich draußen auf dem Hof stand und sie betrachtete.“

„Hast du sie wirklich gesehen?“

„Rein.“

„Also du meinstest, es sei eine Frau?“

„Ja, das letztemal meinte ich bestimmt, es sei eine Frau.“

Der Pfarrer schüttelte den Kopf.

„Hast du denn ganz sicher, daß dies der Wundärzt nicht genannt hat?“ fragte er. „In dunklen Räumen kann die Wundstrahlen oftmals aussehen wie schwaches Licht.“

„Stein, Herr Pfarrer. So lange ich will, nicht schlafen. Und außerdem scheint der Wundärzt gar nicht in diese Fenster hinein. Hier ist es ja ganz finstere, wie bei Herr Pfarrer selbst leben.“

„Und wo ist das Gefenst geblieben, Christian?“

Der Kutscher bestätigte mit dem Finger.

„Die Gestalt“ — sagte er mit Nachdruck — „ist durch diese Tür hier ausgetreten.“

„Hast du gesehen, daß die Tür aufgemacht wurde?“

„Rein, daß habe ich nicht gesehen. Aber durch die Fenster sah ich die Gestalt im Zimmer niederlegen. Und dann verschwand sie.“

„Sollt drinnen?“ fragte der Kutscher und bestätigte mit dem Kopf.

„Ja, und das Wichtigste habe ich.“

**Das Chamäleon.**

Von Sven Giesebach.

Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer.

(8. Fortsetzung.)

**Drittes Kapitel.****Das Gefüter.**

Der alte Pfarrer hatte recht. Soviel der flackernde Batternechein zeigte, trug dieser Raum deutlich das Gepräge, lange Zeit unbewohnt gewesen zu sein. Es war ein Borigimmer, aber es war so groß, daß man es eher nach englischem Muster eine Halle hätte heißen können. Eine breite Treppe führte in den ersten Stock hinauf. Neben der Treppe befand sich eine große offene Feuerstelle, die in dem flackernden Batternechein finster und unheimlich wie ein Grubenschacht glänzte. Von diesem Stock führte eine Tür in den Gang, der durch das ganze Haus lief und das Erdgeschoss in zwei Hälften teilte; es befanden sich Zimmer auf beiden Seiten des Gangs. Zum Schluss führte dieser Gang zu einem strohigen Saal im südlichen Flügel.

Der Pfarrer und der Kutscher blieben eine Weile im Vorraum stehen. Hans Christian machte sich mit der Batterne zu schaffen, die nicht recht brennen wollte, und der Pfarrer dachte an die vielen glänzenden Gesellschaften, die früher hier stattgefunden hatten. Hier in diesem Vorraum mit dem flammenden Kaminsfeuer pflegten die Gäste einen Augenblick zu verweilen, nachdem sie abgelegt hatten. Dann wurde die Tür geöffnet, und die Generalin... Über das war lange her. Und jetzt war die Generalin tot und der General auf Meisen.

„Wann kommt der Herr General zurück?“ fragte der Pfarrer lächelnd. „Weißt du etwas Näheres, Hans Christian?“

„Es ist jetzt einen Monat her, seit ich zuletzt Nachricht von ihm erhalten habe,“ gab Hans Christian zur Antwort. „Damals körte der Herr General, er kommt jetzt bald.“

„Wie lange ist er weggezogen?“

„Seit Jahren.“

„Angenommen ist wohl keine Reihe Jahre ein strohiges Gefüter geworden“ meinte der Pfarrer.

„Sie ist jetzt zwanzig Jahre alt,“ erwiderte Hans Christian. „So, jetzt ist die Batterne in Ordnung, jetzt können wir weitergehen, Herr Pfarrer.“

Hans Christian öffnete die Tür; er ging die ganze Stiege hinauf, und der Pfarrer folgte ihm dicht auf den Fersen. Sie traten in den Gang, öffneten dort eine Tür und kamen in ein Zimmer, dessen Fenster auf den Garten gingen.

Der Wond, der selther von einer Wollf verhöhlt gewesen war, hing jetzt rund und glänzend über den Baumwipfeln, und sein bläulicher Schimmer drang durch die Fenster herein und mischte sich mit dem roten Schein der Batterne. Daraus entstand eine sonderbare Beleuchtung, und die Möbel waren wilde, abenteuerliche Schatten über Fußboden und Wände.

Zum erstenmal fühlte sich der alte Pfarrer durch diese Umgebung etwas bedrückt.

„Schen Sie doch,“ flüsterte Hans Christian. „Hier ist alles in Ordnung, alle Möbel stehen an ihrem Platz; da hängen die Bilder in den breiten goldenen Rahmen, und da sind auch die Bücher. Diese sind nicht dagegen.“

„Wir wollen weitergehen,“ lagte der Pfarrer, und Hans Christian machte die nächste Tür auf.

Sie kamen nun in ein großes, mehr langes als breites Zimmer. Es hatte vier hohe Zimmer, die alle auf den Garten hinausgingen. In diesem Zimmer war der Teppich vom Fußboden weggenommen, und den beiden Männern unten ihre eigenen Schritte in der herrschenenden Stille unangenehm in die Ohren. Endlich betraten sie den großen Saal. Hier standen mit goldgezimmertem Leiber bezogene Stühle mit hohen Rücken den Wänden entlang. In den Ecken kleine Wasserschalen; andere Möbel waren nicht vorhanden. Der Fußboden war gebohrt.

In der den Fenstern entgegengesetzten Wand hing eine große Anzahl von Familienbildnissen, die Männer meist Militärpersönlichkeiten, einzelne nach Uniformen aus dem Dreißigjährigen Krieg, andere in solchen aus neuerer Zeit, alle aber hatten die Brust mit Orden besetzt; es war ein berühmtes Geschlecht.

Der Pfarrer und der Kutscher gingen ein kurzes

humpste, heute durch deutschen Fleiß kultivierte Land Theth hin künstlich entwöhnen. An der Theth haben vor 24 Jahrhunderten Deutsche und Serben vereint unter Prinz Eugen die Türken geschlagen, vor 124 Jahren (1800) wurden deutsche Bauern im Lazarfeld angestellt. Von serbischen Dobrobohren erwarten wir keine Kenntnis dieser geschichtlichen Zusammenhänge, wohl aber von den Belgrader Ministerien! Wenn auch sie historische Verdienste und Rechte mit Fäßen treten, dann ist zu befürchten, daß die Balkanfrage Europa reihend fortsetzt, statt der von allen erhofften Europäisierung des Balkans.

D.M.J.

## Zur Geschichte des Maibaumfestes.

Von Dr. Heinrich Dellers.

Einer der ältesten Volksbräuche, dessen Spuren sich sogar bis in das erste Jahrhundert n. Chr. verfolgen lassen, ist das noch heutzutage an vielen Orten in ganz Deutschland gefeierte Maibaumfest.

Aus ganz primitiven Anfängen hat sich dieses Volksfest im Laufe der Zeiten zu dem entwickelt, was wir heute unter einem Maifest verstehen. — Wie uns der römische Geschichtsschreiber P. Cornelius Tacitus in seiner „Germania“ berichtet, kannten bereits die alten Germanen ein Fest, bei dem sie zu Ehren der erwachenden Mutter Erde, des kommenden Frühlings, fröhliche religiöse Umzüge veranstalteten. So wurde bei ihnen alljährlich beim Herannahen des Frühlings ein mit allerhand Tüchern und Laubwerk geschmückter Wagen, der ihrer Stammesgöttin Nerthus geweiht war, in feierlicher Prozession von Gau zu Gau gefahren. Zur Erhöhung der Feier trugen auch Gesang und Tanz wesentlich bei.

Im Mittelalter war die Begehrung des Frühlings ein allgemein verbreiteter Fest.

Wer in einem Drie „den ersten viol“, das erste Bellchen, erschaut hatte, der mochte dies den andern Dorfbewohnern mitteilen; das ganze Volk ließ darauf zusammen und alsbald begann man die ersten Blumen vor Haus zu Haus zu tragen. In vielen Orten begnügte man sich nicht mit einer solchen einfachen Begehrung des Frühlings, sondern man veranstaltete einen Wettkampf zwischen Winter und Sommer: Da gingen Junglinge und Jungfrauen in großen Scharen durchs Dorf; vor dem Auge schritt ein mit grünen Zweigen und Eben geschmückter Knabe, der symbolisch den Frühling darstellte, und neben ihm ging sein Genosse, der in stroh und Moos vermummte Winter. Diese beiden kämpften nun so lange miteinander, bis der vom Sommer besiegte Winter, seiner Umfüllung beraubt, am Boden lag.

Diese Volksrite lebte vor allem in den Gegenden des mittleren Rheins, in der Rheinpfalz und in dem Odenwald, wo sie auch heute noch nicht ganz ausgestorben ist. Die bei dieser Gelegenheit gehungenen Maissieder, deren wie noch eine große Anzahl bestehen, sind jahrhundertelang vom Volke gefangen worden. Ein Jahrhundert hat sie dem andern überliefern. In ähnlichem Liebem aus dem 18. Jahrhundert ist noch vieles ganz heldisch gedacht und gesetzt.

Natürlich wurde dieses Fest der Frühlingsverkündigung in den verschiedenen deutschen Landstrichen auch verschiedenartig gefeiert. Wie sehr es verbreitet war, beweist besonders der Umstand, daß es bis weit in den Norden hinauf, bis Schweden und Norwegen vorgedrungen ist. Auch in England und Frankreich feierte man von jeher in ähnlicher Weise wie bei uns das Erwachen der Natur.

Im Laufe des Jahrhunderts veränderte sich dieses Maifest mehr oder weniger. So trat schon im 13. oder 14. Jahrhundert der Wettkampf zwischen Sommer und Winter immer mehr in den Hintergrund oder er starb sogar gänzlich aus. Ursprünglich war jedoch dieser Wettkampf allen diesen Frühlingsfeiern gemeinsam, und in späterer Zeit entwidmete sich aus ihm das sogenannte „Todenstragen“. Dieses bestand darin, daß man an eine Puppe, die gewöhnlich in Gestalt eines alten Mannes den Winter darstellen sollte, unter ausgelassinem Lärm und Halslo aufs Feld hinaustrug und sie hier unter allgemeiner Verbrennung des Volkes verbrannte oder ins Wasser stürzte. Das Volk hoffte in seinem kindlichen Über-

er, als ich sofort hineinging, um nachzusehen, was los sei, da war die Tür geschlossen wie immer.“

Der Pfarrer schüttelte wieder den Kopf.

„Das kann ich nicht begreifen,“ sagte er. „Ich zweifle nicht an deinen Worten, Hans Christian, aber du siehst selbst, daß es jetzt hier ganz still und friedlich aussieht. Wir wollen einmal dort hineingehen.“

Der Pfarrer nahm Hans Christian den Schlüsselbund ab, öffnete die Tür und ging voran ins Nebenzimmer. Im ersten Augenblick fuhr er unwillkürlich zurück, denn das Zimmer war ganz finster, weil die Zugvorhänge herabgelassen waren. Hans Christian kam mit der Vaterne nach. Ein roter Lichtstrahl tanzte vor ihm her und beleuchtete die Möbel.

„Fällt dir nicht auch auf, Hans Christian, daß es in diesem Zimmer etwas wärmer ist als in den andern?“ fragte der Pfarrer.

„Ja, mit kommt es auch so vor; gerade als ob von nicht langer Zeit eingehetzt gewesen wäre. Die Luft ist hier auch nicht so trocken und modern wie in den anderen Zimmern.“

„Halte einmal das Licht hoch, Hans Christian.“

Der alte Aufseher hob die Vaterne in die Höhe. Im selben Augenblick blies ein Zugwind aus dem so eben verlassenen Zimmer herein und verlöschte das Licht. „Oho!“ rief der Pfarrer und streckte hastig die Hände aus. „Woher hast du das Licht ausgeschlagen, Hans Christian?“

„Ich habe es nicht ausgeschlagen. Es war ein Zugwind.“

„Beile dich und streich ein Blindholz an. Das ist ja in dieser Finsternis gar nicht auszuhalten.“

„Sofort, Herr Pfarrer,“ erwiderte Hans Christian und wählte in seiner Tasche nach den Streichhölzern. „Wo kommt denn dieser Zugwind her?“ fragte der Pfarrer mit zitternder Stimme. „Ich fühlte die Hände an meinen Handgelenken und an meinem Halse.“

„Ich weiß es nicht, Herr Pfarrer. Es zieht zur Tür herein.“

„Dann auch jemand draußen ein Fenster oder eine Tür aufgemacht haben. Wer kann das sein?“

„Niemand, Herr Pfarrer. Alle Fenster und Türen sind verschlossen, und außer uns ist kein Mensch da.“

Glauben, dadurch alles Ungemach, wie Krankheit, Tod usw., das der Winter gewöhnlich im Gefolge hatte, gänzlich auszurotten. Diese Volksritus war weit verbreitet und hat sich an vielen Orten bis heute erhalten. („Sechsläuten“ in Bürgi und „Stochmaus“ in Küttigk.)

Am 18. und 14. Jahrhundert trat an die Stelle des Wettkampfes zwischen Sommer und Winter etwas ganz Neues: das Herbstholzen und Aufstellen des Walbaumes, der das Symbol der Fruchtbarkeit und Gesundheit darstellen sollte, und das nicht, wie es heute der Fall ist, eine hohe, schlanke Tanne, sondern eine stattliche Birke war. Diese wurde feierlich unter Gesang und Neigungen vom Walde hergeholt, mit Bändern und Blumen aufgeputzt, alsdann in Prozession von Haus zu Haus getragen und schließlich auf dem Hauptplatz des Ortes aufgestellt. Nach dieser feierlichen Zeremonie begannen die üblichen Spiele, an denen und als in ausgelassener Stimmung teilnahmen. Die beliebtesten Kampfspiele waren das Kratz- und Bosteschlecken; der Sieger wurde schon immer im Jahr voraus für das nächste Maifest zum sogenannten „Blumenkönig“ ernannt. Dieser Auszähler, auch „Maikönig“ genannt, war der Leiter des ganzen Festes. Alle waren ihm unbedingt Gehorsam schuldig, und, was für ihn wohl das Erhabenste war: er durfte sich aus allen Dorfmädchen die Schönste zur „Maikönigin“ wählen. Mit dieser zog er dann, von der jauhenden Volksmenge begleitet, durch die Straßen des Ortes; die anderen Mädchen des Dorfes veranstalteten auf einem freien Platz einen lustigen Regentanz, bis schließlich ein allgemeines Gelage, bei dem natürlich Gesang und Tanz nicht fehlen durften, dem Feste einen würdigen Abschluß brachte.

Das Fest wurde nicht immer an einem und denselben Tag gefeiert. Bald war der 1. Mai, bald der Pfingstag oder der 23. Juni der Tag der allgemeinen Freude. In vielen Gegenden Deutschlands war mit diesem Volksfest ein Umzug zu Pferde durch die Saatfelder verbunden. Dieser Umritt, auch „Maik- und Pfingstritt“ genannt, wurde in pomphafter Weise alljährlich von der männlichen Jugend veranstaltet und hat sich ebenfalls bis auf unsere Tage erhalten. So findet z. B. seit dem Jahre 1112 in Aibling im bayerischen Walde noch heutzutage alljährlich ein solcher Pfingstritt statt. Mit diesem „Umritt“ vereinigte man in Westfalen und Hannover noch den ersten Auftakt des Waldeichens.

Das Maifest hat sich besonders im Laufe der letzten Jahrhunderte überall verändert; dies kam daher, weil es sich der Bevölkerung überall anzueignen mußte. Deshalb ist es in ländlichen bei der Landbevölkerung geblieben, während es in den Städten entweder gänzlich ausgestorben ist oder ein seineswegs verändert hat.

Das steht noch hauptsächlich bei der ländlichen Bevölkerung: dieses Maifest deckt sich im allgemeinen mit dem mittelalterlichen und so manchmal es uns auch entgegentritt, ein Stern ist fast jedem Maifeste gemeinsam: Schmückung und Verehrung eines Auszählers, des Maikönigs, Aufstellen des Maibaumes und fröhlicher Umzug mit Tanz und Gesang. Abweichungen von dem mittelalterlichen Frühlingsfest finden sich selbstverständlich vor. So hat z. B. heutzutage — so ist es wenigstens in meinem Heimatdorf (Coslar, Kreis Aulach) Sitze — jeder „Maikönig“ das Recht, bei der gemeinsamen Erstelgering der Dorfschwestern eine, die es ihm „angeboten“ und auf die er schon seit langer Zeit ein Auge geworfen hat, anzusteigen. Ist ihm nun Fortuna, oder besser gesagt: Freya, die Göttin und Beschützerin des Maifestes, hold, und steigern ihm anderer Liebhaber seiner Dame des Herzens den Preis nicht zu hoch, so wird die Erwählte sein „Maimädchen“ oder sogar, wie er sich dann wohl stolz ausdrücken pflegt, seine „Maifrau“.

Wie bei dem alten Maifeste, so hat auch heute noch der Maikönig das Vorrecht, sich seine Maikönigin frei und unentgeltlich zu wählen. Leider kommt es bei dieser Wahl heute oft vor, daß die Erwählte wochenlang mit Bitten bestimmt werden muß, ehe sie sich dazu entschließt, Maikönigin zu werden und als solche an der Seite des Maikönigs den Zug durchs Dorf mitzumachen. Was in früheren Zeiten also als die höchste Ehre für ein Dorfmädchen galt, das ist leider in

unserer Zeit, die von jener epidemischen Krankheit, die als Modernismus heißt, so sehr angefeindet ist, zur Gleichtüchtigkeit herabgesunken.

**Langlebigkeit der Gelehrten.** Ein interessante Statistik über die Lebensdauer geistig bedeutender Männer hat ein englischer Gelehrter angefertigt. Nach diesen Angaben ergibt sich, daß Menschen hoher Intelligenz den meisten Anspruch auf Langlebigkeit haben. Die mittlere Lebensdauer geistig bedeutender Menschen beträgt danach 63 Jahre. Die Untersuchungen, die sich auf 190 überzeugende Menschen erstrecken, haben als mittlere Lebensdauer einen Durchschnitt von 68 bis 69 Jahren ergeben. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die geistig hervorragenden Leute in zwei Gruppen geteilt werden, in Männer der Tat und Männer eines beschaulichen Temperaments. Der englische Gelehrte weist Generale, Staatsmänner und Päpste der ersten Rasse, Schriftsteller und Künstler der zweiten Gruppe zu. In der ersten Kategorie berechnet sich die Durchschnittsdauer des Lebens auf rund 74 Jahre, in der zweiten auf etwas mehr als 68. Während die Päpste mit 68 Jahren die Mittte halten, ist die größte Lebensdauer bei den Präsidenten der Parlamente festzustellen, die es im Durchschnitt auf 80 Jahre bringen. Fürsten haben im allgemeinen kein langes Leben. So erreichen beispielsweise die englischen Könige ein mittleres Lebensalter von 57 Jahren und die von Frankreich lieben sogar um zehn Jahre darüber. Unter den Vertretern der zweiten Gruppe beträgt der Durchschnitt bei den Philosophen 70, bei den Malern 65 und den Schriftstellern 62 Jahre. Das niedrigste Alter haben die Dichter, deren mittleres Alter unter 50 Jahren bleibt.

### Mann und Weib.

Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sittlichkeit. (Goethes Torquato Tasso, 2, 1)

und wenn nach diesem trifft und wohl empfundenen Ausspruch des Dichters der Mann sich bemüht, die Angewohnheiten zu entfernen, welche dem Wachstum hinderlich sind, so zieht die jüngste Hand der Frau die wohlthätige innere, in welcher allein die Fülle der Kraft sich zur Höhe zu erheben vermag, und zieht sie umso seiner, als die Frau das innere Dasein des Menschen tiefer empfindet, seine manigfachen Verhältnisse seiner durchschaut, als ihr jeder Sinn am willigsten zu Gebote steht, und sie des Bernsteinsteins überholt, das so oft die Wachheit verbuntet.

Wilhelm v. Humboldt.

## Abwechslung

in der täglichen Suppe mit  
**MAGGI's Suppen**

Eiernudeln	Ölseschwanz
Gierkirschen	Reis mit Gemüse
Erbs mit Speck	Reis mit Tomaten
Grillern	Mumford
Kartoffel	Zapfola saft
Röhlins	Blis u. J. w.

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung!



Die beiden Männer schauten stumm einander an, und das Entzügen, daß sie unwillkürlich fühlten, war in ihren Augen und in ihren Bildern zu lesen. Der Pfarrer hob die Arme wie zu einem Wahn- oder Kampftreusch, und dann rief er mit seiner glöckenhellen Stimme:

„Ist hier jemand, so soll er sich zeigen!“

Keine Antwort. Sie hörten nur ein Knistern des Lichts in der Vaterne, dann war alles still. Wieder rief der Pfarrer:

„Ist hier jemand?“

Beide lachten, und der Pfarrer rief unwillkürlich, während er sich an Hans Christian links stemmte:

„Großer Gott!“

Denn nun ließ sich das Gelächter wieder hören. Dasselbe grausame Gelächter, ha, ha, ha! Ein Knistrel kann das Herz nicht mehr zerreißen, als ein solches Gelächter, eine wahnfinnige, erschütternde Unstille, ein Brodeln, gemischt aus Lohn, Bosheit und Qual... Über diesmal kläng das Gelächter von weiterher, es war, als ob sich der Lacher allaudlich entferne. Nachdem das Gelächter verhallt war, herrschte wieder tiefe Stille in dem großen Hause.

Über inzwischen war der alte Soldat gerettet worden: Er schwang seinen großen Schlüsselbund und murmelte zähneknirschend:

„Wenn da ein Mensch im Spiele ist, so möge ich ihn zu Boden, und wenn es ein Teufel ist, der los geht, so will ich ihm zeigen, daß sich Hans Christian auch von ihm nicht fürchten!“

Er wollte mit dem Schlüsselbund in der einen und der Vaterne in der andern Hand davonstürmen, aber der Pfarrer hielt ihn zurück.

„Hinter mir!“ faute er gebisterisch.

„Wollen der Herr Pfarrer vorangehen?“ fragte Hans Christian.

„Ja ich werde vorangehen,“ erwiderte der Pfarrer; „aber du mußt mit leuchten. Halte die Laternen hoch! Ja, ja. Woher kommt das Gelächter?“

„Es Klingt, als ob es aus dem großen Saal käme.“

(Fortsetzung folgt.)

### Biertes Rabitel.

### Schlittenglocken.

Hierzu hörten sie ein lautes Lachen, ein schallen des Hohngelächter, und dann wurde es ganz still. Hans Christian hob die Vaterne in die Höhe und schaute sich in dem halbdunklen Zimmer rumb um, als erwarte er, den Mann zu sehen, der in ihrer Nähe gelacht hatte. Es war ein Mannsgelächter gewesen, das von weit her zu kommen schien und doch ganz in der Nähe war.

Es hatte einen fremden, fernern Klang, als sei es ein Schrund lang in den alten verdächtigen Tapeten versteckt gewesen und als jetzt endlich wieder, die ein Echo,

**PROBET**  
**Lessing-**

**Boja 3.**  
mit Gold, Doppelherzmal

**Swift 5.**  
mit Gold, in Blechverpackung, Doppelherzmal

**Vraca 5.**  
rein türkische Edel-Zigarette

SIE  
ÜBERTREFFEN ALLES  
DAGEWESENE!

FRANKFURT AM MAIN

mit Ihnen gegen Ihre Feinde ausfallen! Seeger's Wirtschaftsmesser 24/14 einschließlich, vergoldet, mit Verwendung von Silberblech. Zu haben in Aue: in Otto's Kellereihaus, Markt, Rück, Rück, Alberthöfe, Großherzog, Schlossberg.

Transmissionen



Hofmann & Sohn,  
Maschinenfabrik,  
Lößnitz-Dittendorf.  
Fernsprecher Amt Aue 740.

**Farben Firmiss**  
**Lacke Pinsel**

empfohlen

Herm. Heimer  
Wettin-Drogerie.

**Alabatex**

ist das mit erstaunlicher Sicherheit, widerstandsfähig, Radikal-Vernichtungsmittel gegen:

**Wasengras**

Küchenabwasser, Küchen, Schalen, Stubentische, Kaiserläden, Antiken, Russen usw. — In Apotheken und Drogherien, Lekker-Hersteller, Handel.

Die reiche Bübländerin, viele vermögl. deutsche Damen, a. m. Einzelrat, Händlern, Reaktionen usw., wählen. Gute Qualität gibt kostet, a. Herren ohne Vermög. STABREY, Berlin 118, Stolpstr. 48.

**Speisekartoffeln,**  
**Wiesenheu**  
**und Futterhafer**

liefern labungswerte, billige

**Walter Wunderlich,**  
Großhandlung landwirtschaftlicher Erzeugnisse  
Blauen i. Vogtl.

**Neue Fabrikräume**  
mit Obergeschoss, ca. 140 qm gegen Abfindungssumme zu verpachten. — Angebote unter U. T. 2245 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Gummi-Badehübe (Salon)**  
in verschiedenen Größen und Größen  
Badehübe

**Fußballblasen**, beste Qualität  
Gartenschläuche, Gasschläuche usw.  
in verschiedenen Größen

**Ringmaschinen und Erzschwalzen**  
empfohlen

**Lüble, Aue, Wettinerstraße 28.**

**Doh Wohlmuths**  
„Schwanstrom-Apparat“  
d. Gicht, Rheuma, Sehnen, Schmerzen, Herdenleiden, Blasen- u. Dermatosen, a. d. Blutgefäß-  
trakt Anwendung der beliebten Hausarzt  
weisen die vielen täglich eingeschickten Erkenntnissen. Druck-  
druck, low. Vorführung des Apparates kosten. in d. Geschäft.  
Zwickau, Schumannstraße 10.  
In Aue: Haarpflegehaus Schubert,  
Genthinstraße 4.

**Betonkies, Beton- und Mauersand**  
liefern preiswert

**Großermuths Sand- und Kieswerk, G. m. b. H.**  
Großbothen.



AUER DRUCK- U. VERLAGS-  
GESELLSCHAFT M. B. H.

Buchdruckerei AUE  
LEIPZIGER TELEFON 53.

Stoffdruckerei

Buchbinderei

**Gardinen und Stores pp.**

lehr billig. Wettinerstraße 29/1 L.

**Metall-Schwarzblech-Klempner**  
und Autogen-Schweißer  
zu sofort gekauft.

Climaxwerke Albert Baumann, Aue.

**Einige Knopflochstepperinnen**

zum jüngere Mädchen

für leichtes Arbeit finden

**Gebert & Ropp, Böhmitz,**

unserer Schuhhof.

Erste Klingenthaler Pianofortefabrik  
Karl Schlegel & Söhne — Klingenthal 1. Ge-  
schäft für mechanische Klaviere ausgestattet

**Pianos**  
in allen Pianos und Klaviere ist, so vor bestem Material  
ausgestattet, verarbeitet und aufgebaut, wie vollkommenste Qualität  
und Preiswerteste Preise. Auch Pianos sind ausgestattet mit Wiederaufnah-  
mung und Konzertierung. Pianos gründlich, exquisit und Wiederaufnahmung  
perfektester Kunst.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt erbeten.

unter U. S. 1181 an das Auer

Tageblatt

# Ein Qualitäts-Erzeugnis Rumbo-Seife



**Pfaff  
Unter  
Mundlos**

Centralspulen-  
maschinen  
u. Schnellnäher  
für Heimarbeiter.

Unerreicht in ihren Leistungen.  
Teilzahlungen 12 Monate frei.  
Weitgehendste Garantie.  
**Versenkmaschinen** in allen Ausführungen.  
Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus  
Gegr. 1899 „Alpha“ Fernruf 887  
Georg Baumann, Aue.

Der Rumbo  
ist jeder Seife  
ein Findest du  
in seinem  
Dase sind  
allein dort, in  
der Rumbo

Rumbo-Seife

Total-Ausverkauf

unseres  
**Möbel-Lagers** bestehend aus ca.

**500**

Speisezimmer  
Schlafzimmer  
Herrenzimmer

sowie Einzel-Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen,  
teilweise bis 50% Rabatt  
wegen Aufgabe des Detailhandels.

Lieferung franco. — Sollten Kunden gewähren wir auch Kredit.  
Besichtigung unseres Ausstellungshauses ohne Kaufzwang erlaubt.

**Vogtländische Industrie-A.-G.**  
vorm. Ernst Seidel Auerbach i. V. vorm. Ernst Seidel

**Alle Völker**

auf dem Wege nach Hasmagedon, aber Millionen lebender Menschen werden nie sterben!

**Öffentlich. Vortrag**

am Sonntag, den 18. Mai, abends 1/2 Uhr in der Turnhalle der 1. Bürgerschule am Amtsgericht.

Redner: P. Salzer - Magdeburg, ein mutiger Kämpfer für wahres, auf rechte Gottesverehrung sich gründenden Menschentum und Menschenrecht, der wegen seines unerschrockenen Eintretens für echtes Tat-Christentum zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt war. Er spricht über die bedeutsamen Zeichen der Gegenwart in prophet. bibl. Beleuchtung und dem nahen Morgen der Segnung für die ganze Welt.

Freiheit, Glück und ewiges Leben auf Erden, die größten Güter der Menschheit, sind nahe!

Internat. Vereinig. Erster Bibelforscher.

Eintritt frei

Eintritt frei



**BAUTEN**  
JEDER ART  
ARCHITEKTEN  
M.W. FEISTEL,  
DR. DR. KURT POTZSCH  
CHEMNITZ  
ZSCHOPAUER STR. 3  
AUF 7004

Wandpolster von Sofas u.  
Wettruhnen. Neue Matratzen.  
Robuster werden daselbst eingezogen. Lieferung schnellens.  
Aue, Mozartstraße 9.

**Schlirme**



werden täglich  
repariert u.  
überzogen.  
Beräge von  
3.- Mk. an.

Herrn. Jacobi, Aue,  
Schneberger Straße.

**Flügel · Pianos · Harmoniums**

beste Fabrikate, wie  
Feurich, Aug. Förster-Löbau, Vogel & Sohn, Schimmel  
empfehlenswert. **Auer Musikhaus A. Gottbehüt, Aue i. Erzgeb.**  
Telefon 612 Wettinerstraße 19

**Gasthof Auerhammer.**  
extrafeine Ballmusik.  
Sommer, den 18. Mai

Freundlichst lädt ein

Guido Hecker.

**Carola-Theater Aue**  
Wettinerstraße 18

Nur noch bis Sonntag  
Fortsetzung des amerikanischen Episodenfilms

**Aus den Tagen Buffalo Bill's**  
„Heimatlos“

**Um Weib und Kind**

Ein ganz hervorragender Abenteuerfilm aus der Südsüdsee in 5 Akten.  
Dieser ganz hervorragende Goldwyn-Film war lange Zeit von der Polizei-Zensur verboten, infolge der kolossalen Kämpfe Hunderter von schwarzen Eingeborenen. Ein Prachtwerk von Aufnahmen, wie man sie selten zu sehen bekommt.

Beginn der Vorführungen: Wochentags Anfang 6 Uhr. — Sonntags 2 Uhr.  
Sonntag von 2 bis 6 Uhr Jugendvorstellungen.

**Zucht- u. Milchviehverkauf**

Großlicher Transport von ca. 40 Stück der erstklassigsten, schönen hochtragenden und frischmelkenden

**Rühe und Kalben**  
sowie Jungl. Zuchtbullen

Olbensburger Straße ist eingetroffen und steht nach 10-tägiger Quarantäne in meinen Stallungen zum Verkauf. Infolge bleibenden Einsatzes im Zuchtbereich bin ich in der Lage, Vieh mit höchster Milchleistung unter weitgehendster Garantie und günstigsten Zahlungsbedingungen, unter Friedenspreis zu liefern. Schlachtreich nehm ich zu höchstem Preis. In Zahlung. Unser Verland jeder Station.

**Paul Gerold, Zwiesel**

Sonnebergstraße 8-10, am Bahnhof, Telefon Nr. 60.

**Apollo-Lichtspiele**

Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 708.

**THE KID**  
„Chaplin und sein Kind“

Tragikomisches Filmmusical in 6 Akten mit dem kleinen Jach Coogan, der durch Chaplin weltberühmt wurde.

**Kapitän Kidd**  
II. Episode: „Die Urkunde ohne Schrift“

Piraten-Abenteuer mit Eddi Polo in der Hauptrolle.  
Wochentags Anfang 1/2 und 9 Uhr. Sonntags von  
1/2 bis 7 Uhr. **Jugend-Vorstellung** mit „Chaplin und sein Kind“ sowie weiteren humoristischen Jugendfilmen.

Sächs. Kunstaustellungs-Verband.

**Kunstaustellung**

im alten Stadtvororten-Sitzungssaal im Stadthause vom 18. Mai bis 6. Juni

**Lausitzer Künstlerbund**

Oilgemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen, Plastiken.

Geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr und Mittwochs von 3 bis 5 Uhr.

Eintritt frei

Morgen Sonntag:

**Feine Ballmusik**

Schützenhaus  
Stadtpark

**Park-Hotel Forelle**

Luftkurort Blauenthal.

Heute sowie jeden Sonntag **Tanz**.

Ergebnist lädt ein

Fritz Badens.

**Sabentanzwahl Nico Sack,**

**Schützenhaus Lößnitz.**

Am Sonntag, den 18. Mai, zum Jahrmarkt  
extrafeine Ballmusik.  
Um freundlichen Besuch bitten ergebenst. Job. Schubert.

**Erz. Hof** Radiumbad O.-Schlema

morgen Tanz

In den vorderen Räumlichkeiten  
musikalische Unterhaltung.